

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

Für Gr.-Beckerel mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. Bsterr. W. vierteljährig sammt Austritts Beilage. — Anwärter belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzulassen. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife sichtig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Remittente Inserate nach dem Amtblatt-Tarife. — Einmalendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Die Noth in den Gemeinden und in der Stadt.

Gr.-Beckerel, 16. Oktober.

Es wäre arg übertrieben, wollte man den mangelhaften Ausfall der diesjährigen Ernte mit einem Nothstande, wie er in einem Theile von Rußland mordend und fengend grassirt, vergleichen. Das geht schon aus dem Umstande ganz klar hervor, daß man, speziell in unserer Gegend, immer nur von der Nachfrage und dem Angebot von Anbauamen spricht und thatsächlich erhalten die nothleidenden Gemeinden aus voller Hand den verlangten Samen, um die nächstjährige Ernte vorzubereiten zu können. Es kam also, trotz der traurigen Erfolge der letzten Fehlung, von einem drückenden Nothstande, von einer Hungersnoth gar nicht gesprochen werden. Dagegen sehen wir, wie alle Faktoren in menschenfreundlicher Weise zusammen greifen, um die bestehende Noth zu lindern; die Kleingrundbesitzer erhalten reichlich ihren Verhältnissen angepaßten Anbauamen primster Qualität, und es gibt Gemeinden, die so recht eigentlich die Verdammten des Schicksals zu sein scheinen, denn sie leben ja stets unter den ungünstigsten Verhältnissen; bald ruiniert dieselben das zerstörende Hochwasser und läuft dann dieses wieder ingrimmig zufrieden mit den geleisteten Verheerungen in sein Bett zurück, dann ist der Acker derart verjumpt, daß an ein regelmäßiges Kultiviren der Felder gar nicht geschritten werden kann, und diese Ge-

meinden erhalten von der Regierung und vom Komitate Anbauamen und Bargeld unentgeltlich, man verlangt gar keine Garantie für das Rückzahlen; man sieht die Noth, fühlt das Elend der Bewohner dieser Gott sei Dank nur sehr wenigen Gemeinden, und man gibt mit vollen Händen, denn auch Regierungen können manchmal großzügig sein, trotz der drückenden Steuerpresse.

Weiters hat die Komitatsbehörde, wohl nicht direkt, aber doch die Gründung von Volksküchen angeregt, um derart den Ortsbewohnern, die zu meist von den miserablen Ausfällen der Ernte bedrückt sind, den Magen warm zu halten, denn der Magen ist auch in unserer Zeit der Mittelpunkt des Lebens im Individuum und ist dieser gesättigt, so fallen die anderen Bedürfnisse erst in zweite Linie. So geschieht denn alles, um die momentane Noth zu bekriegen und zu besiegen, es ist dies eine gute Politik und es ist dies ein Zeichen dafür, daß im Menschen das Herz immer noch ein bedeutender Faktor und zwar erster Güte ist.

All diese Mittel aber haben die Intention, den Gemeinden resp. den einzelnen nothleidenden Bewohnern derselben über die schwere Noth der Zeit hinwegzuhelfen; aber auch die Städte sind ein Opfer der Gemeinden, denn die Stadt lebt ja von dem Ertragnisse der Aecker der Kleingrundbesitzer. Und da sehen wir denn, daß die Stadt doch ein stärkeres Rückgrat zu haben scheint als die Ortsgemeinde; seit Jahren schon fühlen

speziell unsere hiesigen Kaufleute den erstickenen Druck der Zeit, denn seit Jahren schon ist die jetzt mit elementarer Gewalt in Sicht getretene Nothlage fühlbar, bald ist die Fehlung gut und dann ist der Preis der Körnergattungen im argen Mißverhältnis zum Werthe der Produkte, der Bauer erhält nichts für seinen Schweiß, er kann seine Bedürfnisse nicht wie früher in der Stadt decken; dann ist zur Abwechslung die Ernte eine Mißernte, der Preis ist wohl ein guter, aber nachdem man nichts oder nur sehr wenig zu verwerthen hat, tritt der obige Fall wieder ein, so daß der Kaufmann und der Gewerbetreibende in der Stadt aus diesem circulus vitiosus gar nicht hinauskommen können. Es tritt dann mit elementarer Gewalt auch im Stadtleben eine Krisis ein und Gott selber weiß es, wie viele solcher stillen Krisen Sorgenfurchen gezogen auf der Stirne vieler Kaufleute. Und hier nützt kein Anbauamen, keine Volksküche.

Hierzu kommt dann noch die große Theuerung der Nahrungsmittel, und man weiß es ja, die rationelle Aufsicht über die Aproxivisionirung der Stadt war stets so eine der Schwächen der dazu berufenen Organe. Wir wollen gar nicht das hierher zugeführte Geflügel erwähnen, das ist Sache des freien Uebereinkommens des Konsumenten und Produzenten, wenn auch hier die Behörde eingreifen könnte, indem sie die Satzungen über den Vorkauf streng handhaben sollte, so daß man hier nicht den wucherischen Spekulationen der Vor-

Feuilleton.

Edle Liebe.

Erzählung nach dem Spanischen des José Zabonero.

Frau von Bierzo kannte den Miether im zweiten Stockwerke des nach rückwärts gelegenen Theiles ihres Hauses nicht. Der Portier hatte diesem die Wohnung gezeigt, den Contract zur Fertigung vorgelegt und monatlich den Miethzins eingehoben.

Frau von Bierzo wünschte nicht mit den Parteien des Hinterhauses in Berührung zu kommen und auch gegen jene des vorderen Tractes benahm sie sich förmlich und zurückhaltend. Als Frau vom Hause, überdies aber auch als anständige und kluge Frau, hatte sie sich dies Verhalten zur Regel gemacht.

Sie besüchtete, daß Freundschaft oder inniger Verkehr mit ihren Parteien nur allzu leicht zu Ausschreitungen oder Uebergriffen von Seite dieser Letzteren führen könnte.

Ihren Miethsmann des zweiten Stockwerkes hörte sie jeden Morgen herunterkommen, vernahm jeden seiner Schritte durch die dünne Wand der Hauscapelle, welche diese von der Treppe trennte.

Diese Regelmäßigkeit, ähnlich der, mit welcher Frau Magdalena von Bierzo schon um fünf Uhr Morgens ihr Lager zu verlassen pflegte, bestimmte diese, den Portier zu befragen, wer der Nachbar sei, der gleich ihr so früh aufstehe.

„Ein Bewohner des zweiten Stockwerkes,“ lautete die Antwort des Portiers.

Die mit kostbaren Glasmalereien gezierten Fenster der Hauscapelle lagen tiefer als jene des Hinterhauses und gestatteten von dort aus den

Einblick auf die schöne silberne Ampel, den Betchemel der Dame vor dem mit schneeweißen Linnen bedeckten Altare, der mit Blumenvasen aus Porcellan und schweren silbernen Armleuchtern geschmückt war.

Aus der Hauscapelle konnte man nur den oberen Theil der Fenster des Hinterhauses wahrnehmen und zwar nur von zweien, wovon eines dem Wohnzimmer, das andere dem daran stoßenden Alkoven entsprach.

Donna Magdalena de Bierzo, wie Sennor Lucas, der Portier, seine Gebieterin nannte, zeigte sich niemals außerhalb ihrer Gemächer, sondern saß Morgens in der nach dem Garten gehenden Veranda lesend oder mit weiblicher Handarbeit beschäftigt. Die Strahlen der Sonne sowohl, als auch eine Menge von in großen Käfigen sich tummelnden Stieglitzen und Kanarien belebten den Ort.

Sennora de Bierzo war eine bereits bejahrte, belebte Frau mit ernst strengem Gesichte, doch freundlich in ihrem Benehmen. Gekleidet war sie stets geschmackvoll und elegant, doch einfach.

Seit dem Tode ihres Gatten lebte sie vollkommen zurückgezogen und beschäftigte sich nur mit der Verwaltung ihrer Güter und damit, ihre Rechnung mit Gott zu machen, zu dem sie täglich betete. Mit der Dienerschaft zankte sie nur selten und über ihrem ganzen Wesen lag immer eine gewisse Schwermuth gebreitet.

Kinder hatte sie nie besessen und ihre Liebe theilte sie zwischen ihren Vögeln, den Blumen des Gartens und ihren vier wolligen Schoßhündchen, die, ihre Bänche fast auf der Erde schleppend, ihrer Herrin auf Schritt und Tritt überall hin folgten, sich zu deren Füßen in der Veranda an der Sonne wärmten und jeden Fremden mit lautem und drohendem Gebelle anfielen.

Die vier Hunde hießen Terry, Pinta, Morito und Caparuz.

Der Bewohner des zweiten Stockwerkes im Hinterhause hieß Mariano Lezo. Er war eine in ganz Madrid bekannte Persönlichkeit, denn seine Zeichnungen hatten seinen Namen berühmt gemacht.

Mariano zählte dreißig Jahre, war groß, schlank, hatte ein geistvolles Gesicht, doch hinderten ihn weder diese äußeren Vorzüge noch sein Ruf daran, unglücklich zu sein, denn er war arm. In der That hatte er hinlängliche Ursache, mit seinem Gesichte nur wenig zufrieden zu sein. Die Karikatur-Zeichnungen, seine Specialität, durch die er seinen Ruf begründet, trugen ihm nur wenig ein. Damit, und was ihm ein bescheidenes Amt abwarf, war er kaum im Stande, sich und seine Familie fortzubringen.

Seit mehr als zwei Jahren trug er dieselben Kleider. Einen Unterschied zwischen Sommer und Winter machte er nur insoferne, daß er während des letzteren einen Paletot darüber zog.

Sein Hut war verkrüppelt, vom Regen hart geworden und der Staub hatte demselben eine gräuliche Färbung verliehen, während im Sonnenschein dessen Risse und Schäden sichtbar wurden. Seinen Stiefeln mußte er gar oft mit Tinte nachhelfen, um die geplagten Stellen zu verbergen, was aber nicht immer ausreichen wollte. Kurz, er gehörte zur Zahl jener Individuen, welche die Thürsteher mit argwöhnisch prüfenden Blicken betrachten und überlegen, ob sie dieselben einlassen sollen oder nicht.

Er stand immer sehr früh auf, um die Milch für das Frühstück zu holen. Einige Stunden des Tages verbrachte er außerhalb des Hauses, Abends aber ging er niemals aus.

käuferin mit den Taschen der Konsumenten ausgeliefert wäre. — Anders aber verhält es sich hier mit den unentbehrlichen Magenbedürfnissen, mit Fleisch und mit Mehl, diese sind im Verhältnisse zu ihrer Qualität so theuer, wie in der Hauptstadt; das Brod und das Weißgebäck werden in einer so verunglückten Fassung feilgeboten und das Gewicht des Brodes und die Qualität desselben stehen in einem so schreienden Mißverhältniß zu dem inneren Werthe dieser zur Ernährung dringend notwendigen Dinge, daß direkt von einer Preßion auf den Konsumenten gesprochen werden kann. Wir perhorresziren jede Limitation, trotzdem diese auch speziell in so schweren Zeiten, wie wir sie jetzt durchleben müssen, ihre guten Folgen hätte, aber wenn es in anderen Städten Ujus ist, so könnte man auch hier auf das Gewicht eine Wichtigkeit legen, indem man z. B. das Brod nur gewichtweise verkaufen dürfte. Ein Kilo kostet so viel, und über das Gewicht sollte man dann wachen, denn wir reden uns, in unserer Gewohnheit, über unsere Verhältnisse zu leben, umsonst ein, daß dies nur ein schwaches Palliativmittel wäre, die praktische Folge dieses Gewichtsystems würde sich bald in erfreulichster Weise dokumentiren. Wohl ist der Mehlpreis stark in die Höhe geschnitten, diesen Umstand aber könnte das Gewicht paralysiren, indem der Verkäufer gezwungen wäre, ein Kilo Gutgewicht zu geben und dann könnte der Konsument stille beobachten, wie viele solcher Brodquantitäten notwendig sind, um die häusliche Magenfrage zu lösen, er könnte dann budgetmäßig sich den ganzen Haushalt einteilen.

Das sind keine Kleinigkeiten, denn wenn die Bewohnerschaft einem recht düsteren Winter und einem in seinen Einkommenverhältnissen noch traurigeren Frühjahr bange entgegenblickt, da werden Kreuzer mit der Wichtigkeit des Guldens behaftet, schon darum, weil man über viele Gulden nicht verfügt und dann werden die Brodmengen, die man dringend benötigt, gewogen, um in der schlimmen Zeit das Dringendste nicht entbehren zu müssen.

Das sind traurige Aussichten, aber man muß sich mit demselben abfinden, Klagen und Jammern hilft uns nichts, man muß sich den Verhältnissen akkommodiren. Diese Verhältnisse aber muß man

sich selber reguliren und die Behörde hat zu erwägen, welche Mittel es sind, die diese Verhältnisse auch äußerlich unterstützen könnten.

Eine geregelte, streng beaufsichtigte Approvisionirung würde der Anbauamen für die Stadt sein.

Wochenrevue.

Budapest, 14. Oktober 1897.

(G) Seit einer Woche haben wir unter dem Titel „Reggeli Ujság“ ein neues ungarisches Gratis-Tagblatt; doch auch in deutscher Sprache sollte die ungarische Journalistik eine Bereicherung erfahren. Unter dem Titel „Kleines Journal“ begrüßen wir die berührte Novität, welche nur 1 Kr. kostet und sich um diesen Preis den übrigen Tagesblättern anreicht, die um den gleichen Preis die Leiblitteratur aller Gasthaus-, Privat- und Kaffeehaus-Bedienteten bilden. „Magyar Ujság“ ist zum Abendblatt geworden und hat das Recht der Herausgabe die literarische und Druckerei-Aktien-Gesellschaft „Athenäum“ erhalten.

Wir können nicht umhin, noch ein Wörtchen über das Gratis-Journal „Reggeli Ujság“ zu riskiren, da die Expedition genannten Blattes origineller und frapperanter ist, als das Blatt an und für sich selbst. Der Herausgeber, selbstverständlich die geringste Ausgabe beiseite lassend, kam auf die originelle Idee, als bestes Expediens die Expedition des Gratis-Journals den Mistausführern mit dem Auftrage zu überlassen, in jedem Hause das Blatt dem Hausmeister zu übergeben, der 10—20 Blätter den Inwohnern zuzustellen hat. Mist ist nicht der letzte Faktor der Landwirtschaft; und wenn die grünen Blätter durch Mist gedeihen, weshalb soll nicht auf gleichem Grunde auch ein weißes Blatt als Journal gedeihen?

Um den Spott, ein Mistblatt genannt zu werden, hat der Herausgeber nicht zu sorgen, später soll die Kreuzer-Tagespresse auch durch „Reggeli Ujság“ eine Vermehrung erleben.

Unsere weltberühmte Gastfreundschaft hat dieser Tage neuerdings die ehrenvollste Feinerprobe bestanden. Der internationale Kongreß zum Schutze der gewerblichen Interessen, aus 70 Mitgliedern bestehend, würde kaum Budapest besucht haben, hätte dem aus Notabilitäten der Volkswirtschaftsvereinigungen zusammengesetzten Kongresse das ungarische Ministerium nicht einen Gratis-Schnellzug zur Verfügung gestellt. Die sämtliche Nationen vertretenden illustren Volkswirthe kamen, sahen und bewunderten die architektonischen Meisterwerke Budapests und betonten in ihren Toasten, daß Ungarns Hauptstadt den bedeutenden Städten Europas am Gebiete des Verkehrs, des Handels und Industrie in jeder Beziehung gleichkömmt.

Unter den Theaternovitäten nennen wir „Hivatalos feleség“ (Offizielle Frau) und „Crampton mester“ („Meister Crampton“), indem beide Stücke die durchgreifendsten Erfolge erzielt.

Neue Theater ohne Ende! Wird doch übermorgen, den 16. d., das neue Theater „Magyar Színház“ mit Sidney's Operette „Geisha“ und Szávay's „Első lépés“ („Erster Schritt“) eröffnet.

Ebenfalls am 15. Oktober begegnen wir den ersten Abonnements-Konzerts der Philharmoniker, welche mit dem Berliner sogenannten Philharmonie-Konzerte eine schwere Konkurrenzprobe zu bestehen haben.

Indem wir das Hinscheiden des Abgeordneten Hefly kurz berühren, bleibe nicht unerwähnt, daß Parlaments-Präsident Szilágyi über den hingediehenen Abgeordneten der äußersten Linken so ergreifend sprach, daß dem Redner hierfür der Abgeordnete Holló namens der äußersten Linken herzlich dankte.

Süd-Ungarn.

Ernennungen. Der Unterrichtsminister ernannte Konst. Tanazewits zur Gemeinde-Schule nach Jdvor, Katharina Gyorgyevits zur Gemeinde-Schule nach Torontál-Sziget als Lehrer, respektive Lehrerin. — Joltán Szoboszlaj wurde zum Vize-notär beim Groß-Kiskindar königl. Gerichtshofe ernannt.

Neue Matrikelführer. Der Minister des Innern hat für das Torontáler Komitat folgende Matrikelführer ernannt: Nach Badé Norár Milan Rigyiesky, nach Katalinsfalva Gemeinnotär Mik. Scheich, nach Bótos Kreisnotär Gustav Belicska, nach T.-Erzsebetlak Notär Joltán Pártay, nach T.-Brestovác Gemeinnotär Konstantin Szarina, nach T.-Almás Wilhelm Noos. Zu Matrikelführer-Supplementen wurden ernannt: Johann Zagaicsán in Révaujsfalva, Emil Floth in Antalfalva und L. Arvany in K.-Kécsa, und wurden sämmtliche zur Führung der Staatsmatrikeln bei Trauungen berechtigt.

Gefeierte Lehrer. Wie aus Pancsova berichtet wird, fand daselbst dieser Tage das Jubiläum der Volksschullehrerin Theresie Krug statt, welche 41 Jahre im Dienste der Jugendbildung verbracht hat. Die Feier eröffnete ein Festgottesdienst in der r.-l. Pfarrkirche. Die Festgäste begaben sich hierauf in den Sitzungssaal des Stadthauses, wo Bürgermeister Mattanovich die Jubilarin Namens der Stadt, Schulinspektor Anton Steinbach Namens der Torontáler Lehrer sowie viele andere begrüßten. Der Jubilarin wurde ein silberner Lorbeerkranz überreicht. Mittags fand zu ihren Ehren

Stets war er ruhelos, stets schien er traurig, kummervoll und niedergeschlagen, doch lag in seinen Zügen ein Ausdruck unendlicher Herzensgüte.

Seine Wohnung im Hinterhause bestand aus vier kleinen Zimmern und einer Küche. Zuweilen hörte man dort frohes Lachen, Getrappel kleiner Füßchen und all' das Getöse, welches kleine Kinder zu vollführen pflegen.

Was aber die Besitzerin des Hauses nicht wußte, war, daß ihr Miethsmann um halb sieben Uhr mit einem Topfe und einer Dütte voll Milchbroden wieder zurückkehrte. Er öffnete dann leise die Thür und trat in das Cabinet, wo er von drei Kindern erwartet wurde, deren ältestes drei- und einhalb Jahre zählte. Sämmtlich waren sie schon wach und saßen plappernd und spielend in dem breiten Ehebetto.

Mariano nannte dieses Aleeblatt seine „kleine Brut.“

Um Kaffee und Milch zu wärmen, hatte ein Mädchen von neun Jahren im Küchenherde bereits Feuer angezündet. Mariano war als Witwer zurückgeblieben und dieses Mädchen war die Tochter seiner Frau und Schwester eines der Kinder von väterlicher sowohl, als auch mütterlicher Seite. Mariano aber galten sie Alle gleich. Er liebte seine Stiefkinder wie seine eigenen, hatten sie doch insgesammt Niemand in der Welt als ihn.

Sie hießen Conchita, Manolin, Juan und Federico.

Er zog ihnen Kleider und Schuhe an, wusch sie und bereitete ihnen das Frühstück. Mit einem in Seifenwasser getauchten Handtuche bewerkstelligte er ihre Toilette, bald gütig zusprechend, bald tadelnd, je nachdem sie sich mehr oder weniger gefügig zeigten.

Während die Kinder frühstückten, kleidete er sich selbst vollends an, gab jedem einen Kuß, ertheilte

der neunjährigen Mama alle möglichen guten Lehren und entfernte sich mit den Worten:

„Auf baldiges Wiedersehen! . . . Werdet Ihr recht brav sein, wie?“

Um elf Uhr wurde er von der gesammten Schaar mit Jubel und offenen Armen empfangen. Aus dem benachbarten Speisehause wurde das Essen geholt und Alle machten sich an das kargliche Mahl. Abends dann, wenn Mariano aus dem Amte nach Hause kam, führte er die Kleinen spazieren.

Die Besitzerin des Hauses aber hatte von dem Allen keine Ahnung.

„Sagen Sie der Hausfrau nicht, daß ich so viele Kinder habe,“ hatte Mariano den Portier gebeten, „wenn sie sehen wird, daß die Kleinen keine Unruhe machen, wird sie uns dulden.“

* * *

„Nein, wahrhaftig, das ist sonderbar! . . . Hätte mich nicht zufällig die Luft angewandelt, an's Fenster meiner Hauscapelle zu treten, würde ich sie niemals gesehen haben. . . . Ich that es indessen und gewahrte droben ihre Köpfe.“

„Offen gestanden, machte mich diese Thatsache betroffen, denn ich meinte schon, man habe mir, was ich am meisten scheue, eine Kleinkinder-Bewahranstalt in's Haus gebracht. Als man mir dann den Sachverhalt aufklärte, war ich erstaunt. . . . Gehören Sie sämmtlich Ihnen?“

Dies sagte eines Tages Frau v. Bierzo zu Mariano, den sie zu sich hatte bitten lassen.

„Alle . . . das heißt zwei davon sind die Kinder meiner Frau aus deren erster Ehe. Ach, gnädige Frau, ich lebe und atme nur für meine Kleinen,“ erwiderte der Maler, den die Hunde feindselig und neidisch anglosten, während ihn die

Bögel durch ihr lustiges Gezwitzcher ermunthigen zu wollen schienen.

„Ja, gnädige Frau, die Kinder sind mein Alles,“ fuhr Mariano fort. „Ich habe mich nie entschließen können, sie einer Armenanstalt zu überantworten oder ihnen eine Stiefmutter zu geben, welche die Kleinen vielleicht gepriigelt und deren Dasein in eine Hölle umgewandelt haben würde. . . . Anfänglich fürchtete ich mich, sie allein zu lassen. . . . Ich mußte es aber dennoch thun und gewöhnte mich daran. Wenn ich Abends heimkehre, spiele ich mit ihnen, male ihnen Bilder und unterrichte sie im Lesen und Schreiben. Ich unterhalte mich dabei, gnädige Frau, es gewährte mir Zerstreuung. Sie haben oft so komische Einfälle, sind munter und aufgeweckt. . . . Würde ich ein Atelier im Hause haben, hätte ich vielleicht auf mein Amt verzichten können, doch. . . . Nun, Gott wird schon weiter helfen. . . . Hätte mir der Portier nicht gesagt, ich solle in der Hauscapelle ein Gemälde ausbessern, würden Sie die Kinder nicht gesehen haben und vielleicht bis zur Stunde in Unwissenheit darüber sein, welche eine unangenehme Miethspartei Ihr Haus birgt.“

„Mein Gott. . . die Aermsten!“ rief Magdalena mitleidig. „Sie dürfen die Kinder nicht mehr allein lassen. . . sie sollen in den Garten herunterkommen, wo ich sie von hier aus überwachen kann. . . . Mein Dasein ist ja ein freudloses und die Kinder werden mich erheitern. . . . Oft genug quält mich Langeweile. . . . Sie sollen also kommen. . . .“

„Gnädige Frau, so viel Güte. . .“

Frau von Bierzo beharrte auf ihrem Wunsche, die Kinder bei sich zu sehen. Sie sollten bei ihr speisen und die Hausnäherin würde ihnen Kleider anfertigen. Die Dame lachte herzlich bei dem Ge-

ein Festbanket, Abends ein animirtes Tanzkränzchen statt. — Aus Bogáros schreibt man: Herzliche Ovationen beabsichtigt die hiesige Bevölkerung dem verdienstreichen Kantor-Lehrer Josef Jerch, der in Bogáros schon seit 40 Jahren im Dienste der Volksbildung thätig ist, anlässlich seiner Zurückziehung in den wahrlich wohlverdienten Ruhestand zu bereiten. Josef Jerch war einer der hervorragendsten Pädagogen Südbungarns und hat nicht nur durch sein mühevolleres Wirken in der Schule, sondern auch durch seine theoretischen, mit seltenen Fachkenntnissen geschriebenen Schriften seinem Namen einen guten Ruf verschafft. Die Gemeinde, deren Einwohner nur mit wenigen Ausnahmen seine Schüler waren, kann sich nur schweren Herzens von ihm verabschieden und beschloß, sein Porträt in zwei Exemplaren verfertigen zu lassen, deren eines die Schule zieren wird, das Andere ihm als Andenken aufrichtiger Liebe und Dankbarkeit überreicht werden soll.

Schule in Rogendorf. Graf Andreas Csekonicus erbaute auf eigene Kosten auf seiner Herrschaft Rogendorf eine allen modernen Anforderungen entsprechende Schule. Diese Lehranstalt wurde am 12. d. feierlich eingeweiht, und in einer schönen Gelegenheitsrede betonte der Pfarrer Herr Groß aus Bega-Szent-György die schöne That des munifzienten Grafen, die ihren Stifter rühmen wird, so lange in der Schule Kinder fürs Leben vorbereitet werden.

Torontáler Klub. Die Torontáler Frequentanten der Budapester Hochschule konstituirten sich zu einem Klub. Präses der Gesellschaft ist Frl. Jda Szendeffy, Medizinerin; Vertreter derselben ist Josef Franz, Sekretär Eugen Baar, Schriftführer Alexander Tellmann, Kassier Ferdinand Brezovsky, Kontrolleur Emerich Rippka. Die Konstituierung fand statt und der Zweck des Vereines ist, die landsmännischen Gefühle der Freundschaft und der Zusammengehörigkeit zu pflegen.

Aus der Handelskammer. Unter reger Theilnahme der Mitglieder hielt die Temesvárer Handels- und Gewerbeammer am 14. d. M. ihre erste Sitzung nach den Sommerferien ab. Aus Groß-Beckerker nahmen die externen Mitglieder Jsidor Weiß und Johann Kühn theil. In seiner Eröffnungsrede gedenkt der Präsident dem huldvollen Gnadenakte des Monarchen, und wurde der Antrag des Vorsitzenden, dem innigen Danke der Kammer im Protokolle Ausdruck zu geben, mit Begeisterung angenommen. — Die Gesuche der Gemeinden Jarkovás um Verlängerung und Tor-Sziget und Szerb-Bád um Bewilligung von Wochen- und Jahrmärkten werden nicht befürwortet. — Dem Groß-Beckerker Verein junger Kaufleute wurde eine Subvention von 100 fl. votirt. — Zu Benjoren des österr.-ungar. Bankfiliales in

Groß-Beckerker wurden A. Dbal, Dr. L. Brájzer und A. Grünbaum vorgeschlagen. — Dem Bögling der Maschinenschule Géza Kovács aus Groß-Beckerker wurden 100 fl. Stipendium zugesprochen. — Das 1898er Budget weist die Totalsumme von 22.050 fl. auf.

Notársprüfung. Zur Herbstnotársprüfung des Torontáler Komitates haben sich zwölf Kandidaten gemeldet. Von diesen wurden zehn, und zwar Peter Schuld, Sigmund Andrassy, Johann Bogner, Stefan Ghimbasiannu, Leopold Israel, Heinrich Junker, Ernst Kremm, Ernst Krauß, Joh. Schichhoffer, Tihamer Szobotics, für befähigt erklärt, zwei zurückgewiesen.

Majestátsbeleidigung. Der Módofer Jnásse Váza Gyutics verunglimpft in einer dortigen Schenke die Person Sr. Majestät des Königs, weshalb er verhaftet und wegen Majestátsbeleidigung in den Anklagestand versetzt wurde.

Selbstmord eines 48er Honvéds. Dieser Tage hat der Perjámoser Tagelöhner Filipp Thor, ein 72jähriger Greis und 48er Honvéd, seinem müden Lebenswandel durch einen Pistolenschuß beendet. Das Motiv der That ist nicht bekannt, doch scheint es, wie nach allen Zeichen zu schließen ist, die Armuth zu sein.

Lebende Fackel. Dieser Tage ereignete sich in Temesvár ein Unfall, welchem beinahe zwei Menschenleben zum Opfer gefallen wären. Die Hauptmannswitwe J. Halmay war um 7/11 Uhr Abends mit der Zubereitung eines Bades beschäftigt, als der Benzin-Apparat explodirte und die Kleider der Unglücklichen Feuer fingen. Der im Zimmer anwesende Privatdiener, dessen Namen wir nicht eruiren konnten, wollte Frau Halmay retten, jedoch explodirte hierbei die am Tisch stehende Petroleumlampe, und auch er gleich einer lebenden Fackel. Auf die Hilferufe der Unglücklichen kamen die Nachbarn herbei und retteten sie vor dem Verbrennungstode. Die erste ärztliche Hilfe leistete der sofort herbeigerufene Dr. Bieder. Sowohl Frau Halmay als der Privatdiener erlitten lebensgefährliche Brandwunden, doch dürfte es gelingen, sie am Leben zu erhalten.

Stickstoff-Vergiftung. In Pébak wurde im Hause des dortigen Bäckermeisters ein neuer Lehmofen aufgestellt, welcher Sonntag Abends geheizt wurde. Die Ausdünstung hat so viel Stickstoff im Zimmer verbreitet, daß die im Zimmer schlafende Familie in der Früh bewußtlos dalag. Nur die ärztliche Hilfe konnte die Unglücklichen vom nahen Tode retten.

Verhaftung in einem Eisenbahnwagen. Vor mehreren Wochen berichteten die Zeitungen, daß der einstige Stallknecht des Grafen Andreas Csekonicus, der früher beim Großgrundbesitzer Arpad Gyifa bedienstet gewesene Georg Jšekus

alias Greci in Temesvár, Hagfeld, Lugos, Weißkirchen und Arad größere Einbruchsdiebstähle verübt habe, weshalb er kurrentirt wurde. Vergebens jahndete jedoch die Polizei und die gesammte Gendarmerie Südbungarns nach dem Einbrecher. Erst dieser Tage gelang es, durch einen Zufall Jšekus zu verhaften. Der Szamora-Moravisaer Großgrundbesitzer Arpad Gyifa sah nämlich Jšekus in einem Waggon III. Klasse. Rasch entschlossen betrat Gyifa das Coupé und erklärte dem Gauner, daß er ihm folgen müsse. Inzwischen verständigte er den Kondukteur von der Festnahme des Einbrechers und als der Zug in Verjehes anlangte, warteten bereits Polizisten den Einbrecher, der sofort verhaftet und nach Weißkirchen transportirt wurde. Außer den ihm zur Last geschriebenen unzähligen Einbruchsdiebstählen stahl Jšekus vor mehreren Monaten bei Gyifa zahlreiche Juwelen und Pretiosen von größerem Werthe.

Von einer wüthenden Kage gebissen. Vor kurzer Zeit wurde der Hagfelder Jnásse Joh. Meidenbach von seiner eigenen Kage gebissen. Ohne der Sache eine Bedeutung beizumessen, tödtete derselbe die Kage und verscharrte deren Kadaver. Dieser Tage wurde Meidenbach jedoch auf den Gedanken gebracht, daß die Kage vielleicht wüthend gewesen sein könnte, was ihn veranlaßte, die Anzeige bei der Behörde zu erstatten, auf Grund dessen die Kage ausgegraben und obduzirt wurde, wobei es sich herausstellte, daß dieselbe richtig von der Tollwuth befallen war. Auf Grund dessen wurde der Gebissene sogleich in das Pasteur-Institut nach Budapest transportirt, während das hiesige Oberstuhlsrichteramt über sämtliche Hunde und Kagen des Ortes eine 40tägige Kontumaz verhängte.

Jahrmärkte finden statt: In D-Beese am 17. und 18. Oktober in Román-Kécsa am 23. und 24. Oktober l. J.

Pancsova. Das Jubiläum der in den Ruhestand getretenen Privatichulinhaberin Theresia Krug gestaltete sich sehr festlich. — In dem Virilsten-ausweise pro 1898 stehen J. P. v. Graff mit 2843 fl., Alois Christian mit 1984 fl. 77 kr. und J. M. Weisert mit 1924 fl. 91 kr. in erster Reihe. — Der gewesene Buchhalter der Stadt Pancsova Mikolaus Jovanovits ist dieser Tage gestorben. — Der Fond des israelitischen Tempelbaues beträgt 2400 fl., dazu haben die Christen Stojko Obradovits 500 fl. und Georg Mannó 50 fl. beigetragen. — Die Milch- und Rahmpantfischerei hat bei uns große Dimensionen angenommen. — Beim hiesigen kön. ung. Jspansante kommt am 24. d. M. das Samovjezaer Damm- und Reserveterrain, gelegen in der Gemeinde Staresova, 4 Joch 1075 Quadrat-Klafter groß, um den Ausruhmungspreis von 75 fl. 86 kr. zur öffentlichen Verpachtung, und zwar auf ein Jahr.

Groß-Kifinda. Nachdem die hies. Staats-Mädchenschule in einem sehr mangelhaften Lokale untergebracht ist, wurde durch den Magistrat beschlossen, falls binnen 8 Tagen keine Abhilfe getroffen wird, die Schule zu sperren. — Der hiesige Einwohner Dujchan Popov stach seinem Erbfeinde Jozsa Datamirov ein Messer in den Leib, daß derselbe todt am Plage blieb. — Stefan Gróbs hat Frl. Katharina Decker, die Tochter unseres Mitbürgers, zum Traualtar geführt. — Der Kassastand der hiesigen GewerbeKorporation beträgt laut Ausweis 1906 fl. 87 kr. — Unser Bürger-gesangsverein arrangirte am 10. d. M. eine gelungene Liedertafel.

Temesvár. Am 11. d. M. wurde die hiesige Taubstumm-Anstalt seiner Bestimmung übergeben. Die Eröffnung war mit großen Festlichkeiten verbunden. — Das Leichenbegängniß des Stadtarztes Dr. Wilhelm Stepper gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. — In der Mehala hat sich der Landwirth Sofron Dragila mittelst einer Rebschnur erhängt. — Der hiesige Gerichtshof hat gegen Ludwig Weiß und Stefan Varga wegen Bestechung und Unterschleif Steckbriefe erlassen. — Der pensionirte Kataster-Ingenieur Wilhelm Heidrich ist gestorben. — Desgleichen Kürschnermeister Simon Mark im Alter von 96 Jahren. — Als geistliche Vertreter für den Landes-Autonomie-Kongreß der Katholiken wurden Domherr Dr. Ladislaus Kun und der Direktor der Sct. Stefansgesellschaft Dr. Joh. Kis gewählt. — Ladislaus Králik's Trauung mit Frl. Laura Lehner hat am 11. d. stattgefunden. — Die epidemisch aufgetretenen Infektionskrankheiten sind beinahe gänzlich erloschen. — Hauptmann Josef Jäger hat sich mit Frl. Genofeja Pecz aus Klein-Komlós, Eugen Mészáros, Professor der hies. Lehrpréparandie, mit Frl. Serena Bilisi verlobt. — Der hiesige königl. Notár Mathias Plausch und

danken, daß ein Mann Kinder ankleide und warte. . . .

„Keine Einwendungen, Sennor Lezo,“ entschied Magdalena. „Sagen Sie Ihren Kleinen, daß eine gute Freundin sie hier erwarte und sie hübsche Vögel zu sehen bekommen würden. . . . Was diese nichtsnutzigen Hunde betrifft, werden sich die an die Kinder schon gewöhnen. . . . Wenn ich dabei bin, brauchen Sie dieser Thiere wegen keine Angst zu haben.“

„Gnädige Frau ich gehe und hole die Kinder,“ sagte Mariano, ganz außer sich vor Freude.

Seit drei Monaten schon befanden sich das Mädchen und die beiden kleineren Knaben ganz bei der alten Dame, während nur der Älteste bei Mariano im Hinterhause schlief. Magdalena war wie umgewandelt; so beweglich, gesund und munter hatte sie sich noch nie zuvor gefühlt. Bald genug betrachtete sie ihre Schützlinge, als wären es ihre Enkel.

Die Hunde tummelten sich mit den Kindern im Garten herum. Diese hatten jetzt eine Lehrerin und waren gekleidet, wie die Kinder eines großen Herrn.

Das glich dem Einbruch einer tollen Horde, der die Stille des Hauses unterbrach, dessen bisher so trauriges und feierliches Aussehen umwandelte, die Kanarienvögel in Verwirrung brachte, und sowohl die Hunde, als auch den alten Papagei aufregte, den Magdalena bisher vergöttert hatte.

Eines Abends, als Mariano gekommen war, der Hausfrau den Erlös für ein Bild einzuhändigen, der dann zu dem übrigen Gelde in die Sparbüchse der Kinder wanderte, äußerte er begeistert, er hoffe, Dank der ihm gewordenen Unterstützung, bald nach Rom gehen zu können, wodurch die Zukunft seiner Kinder gesichert wäre.

„Mein lieber Freund,“ meinte Magdalena, „Sie selbst sind ein noch größeres Kind als Ihre Kleinen, wenn Sie Ihre Kunst so hoch anschlagen. Ich will keineswegs Ihr Verdienst schmälern. . . . nein, im Gegentheile bin ich die Erste, es anzuerkennen. . . . Der Sieg ist ein schwieriger und wir können unsere Kinder nicht einem so ungewissen Schicksale preisgeben. Sie mögen darüber lachen, doch habe ich die Sache reiflich überlegt. Bevor sie von hier gehen, müssen Sie heirathen. . . .“

„Ich und heirathen? . . . Wen, gnädige Frau? . . . Wen?“ rief betroffen Mariano.

„Mich. In dieser Weise kann ich Euch als meinen Erben nützlich werden und ich will Euch Allen eine Mutter sein.“

„O, Sie werden meinen Kindern eine gute Mutter sein, wie die meine es für mich gewesen,“ sagte Mariano mit thränenersickerter Stimme.

* * *

Gewiß, Mariano hatte eine alte Frau geheirathet.

„Alberne Habgier. . . eine lächerliche Ehe zu solch einem Neuzerften kann nur die Armuth bringen,“ lauteten die Urtheile seiner Freunde.

Als sich aber Mariano von seinen einstigen Genossen verabschiedete, um mit dem Zuge nach Barcellona und von dort nach Italien zu fahren, sagte er ihnen:

„Es gibt Geheimnisse, die sich nur schwer entziffern lassen und zu diesen gehört die Liebe. Wenn eine edle Frau einem armen Teufel ihr Herz schenkt, ist dies eine Gabe, die Gott ihm durch einen seiner Engel schickt.“

dessen Gemahlin geb. Napholez, feierten ihre silberne Hochzeit. — Der 13 Jahre alte Bagabund Rudolf Kollmann, welcher mehrere Diebstähle verübte, wurde eingekerkert. Er wohnte seit Wochen in dem Schlauche nächst der Elisabethmühle. — Der achtjährige Morgenthaler ist zum viertenmale aus dem Waisenhanse durchgebrannt. Er wurde in eine Korrekationsanstalt überführt. — Witwe Frau Georg Huhn ist gestorben.

Versehen. Die Familie unseres Mitbürgers Jozsa Obradovits liegt durch den Gemüthgüthiger Schwämme krank darnieder, ist aber auf dem Wege der Besserung. — Der neu ernannte städt. Thierarzt Hermann Kolkeß hat auf seine Stelle resignirt. — Zahlreiche Obstbäume in den hiesigen Gärten haben die zweite, ja sogar die dritte Blüthe. — Der Steueramtsbeamte Peter Blaitz wurde wegen verschiedener Unzukömmlichkeiten in der Amtsbekleidung von seiner Stelle suspendirt. — Der Arbeiterverein hat ein gelungenes Kirchweih-Kränzchen arrangirt. — Der hies. Sect. Lutzmarkt wird vom 22.—25. Oktober abgehalten.

K o s a l e s.

Herbstkongregation. Die am Montag begonnene Herbstkongregation des Torontaler Komitates gab auch den Mitgliedern des Torontaler Municipalausschusses Gelegenheit, ihren wärmsten Dank für die erhabene Entschlieung Sr. Majestät auszusprechen, mit welcher der König, dem edlen Gefühle seines väterlichen Herzens folgend, seine getreuen Ungarn mit den Denkmälern der großen Gestalten ihrer nationalen Geschichte beschenkte. Um 11 Uhr Vormittags eröffnete Obergespan v. Rónay unter den stürmischen Clenrufen der zahlreichen Anwesenden die Herbstkongregation mit einer meisterhaft konzipirten Rede. Er würdigte die in Budapest gesprochenen schwingvollen Worte des deutschen Kaisers und des Königs von Rumänien und überging auf die allerhöchste Entschlieung Sr. Majestät bezüglich der Denkmalschenkung, welche einen glänzenden Beweis dessen bilde, daß der gekrönte Herr Ungarns mit seinem Volke in seinen Empfindungen unauflosbar verbunden sei. Er schloß mit den Worten: „Wir knien vor Dir nieder, mächtiger Gott des Himmels und danken Dir, daß Du uns diesen heiligen Tag erleben ließest, diesen erhabenen Tag, wo wir das seelen-erhebende Andenken unserer patriotischen Großen mit unserem erhabenen Herrscher vereint feiern und mit der schönsten Tugend des ungarischen Herzens, mit der Stimme der aufrichtigsten Liebe und Hingebung zu Dir stehen können. Segne o Herr, den gekrönten König der Ungarn, segne den Vater unserer Nation, segne und beglücke und mache ihn mächtig, den ersten Ungar, den König!“ Diese Rede erzielte eine unbeschreibliche Wirkung; die Kongregation, deren begeisterte Clenrufe den Redner schon früher häufig unterbrachen, gab ihre Begeisterung mit nicht endemwollenden, stürmischen Clenrufen kund. Se. Excellenz wirkl. Geheimrath Graf Andras Csékonics war der Erste, der dem Redner gratulirte und den Antrag stellte, daß die klassische Rede des Obergespans dem Wortlaute nach im Protokoll verewigt werde. Hierauf sprach der gelehrte Pfarrer Franz Szabó, der die historische Bedeutung des königlichen Handschreibens besprechend, folgende Anträge stellte: „Das Komitats-Municipium möge an Se. Majestät den König eine Dank- und Huldigungs-Adresse richten, die Sitzung auf eine halbe Stunde suspendiren, während welcher Zeit das Protokoll auszufertigen sei; ferner beantrage er, daß das allerhöchste Handschreiben dem Wortlaute nach protokollarisch verewigt werde und daß der erste Gegenstand der nach einer halben Stunde wieder zu eröffnenden Sitzung die Authentifizierung des Protokolls sei.“ Diese Anträge wurden einstimmig angenommen und nach der Pause die Huldigungs-Adresse durch den Obernotär Grafen Nikolaus Bethlen verlesen. Nun folgte der erste Punkt der Tagesordnung: das 1896-er Budget, welches in seinem ganzen Umfange angenommen wurde. Folgt die Wahl der Vertheilungskommission des für die Nothleidenden der Gemeinden Boreca, Bárányos und Sándoregyháza bewilligten Gratis-Anbaufamens, worauf auf Antrag des Ausschußmitgliedes Demeter Hadfy beschloffen wurde, an den Ackerbauminister eine Dankadresse zu richten, dem verdienstvollen Obergespan aber protokollarischen Dank zu votiren. (Stürmische Clenrufe.) In der Ludovika-Akademie wurde ein, in der Honvéd-Kadetenhsule zwei Stiftungspläge gegründet, und zu diesem Zwecke 20.000 Gulden votirt. Zur Restaurirung der Aracszer Ruine wurden aus dem Dispositionsfond 1175 fl. votirt.

Verwaltungs-Ausschuß. Trotz den großen Mühen, mit welchen die Leitung der Kongregation parallel läuft, tagte der Verwaltungs-Ausschuß dennoch pünktlich am 13. d. M. unter Vorsitz des Obergespans v. Rónay. Wir entnehmen den einzelnen Referaten folgende Daten: Der Finanz-Direktor berichtet, daß die steuerpflichtigen Personen und Gegenstände zusammengeschrieben wurden. Im September floßen ein an direkten Steuern 306.821 fl., Militärtaxen 7218 fl., was einen Rückgang gegen den September 1896 bedeutet. Rückständig blieben 2,716.828 fl. direkte und 117.532 fl. Militär-Steuer. — Der Schul-Inspektor referirt, daß der Unterrichtsminister an die Dobriczaer Schule Alexander Kocsota, an die Jarkovaczger-Stefan Popov, an die Jarkaszer Bogdan Popov, an die Jdvorer Konstantin Tanazevics und an die Tor.-Szigeter Desider Haag zu Lehrern ernannte. — Der Komitats-Physikus theilt mit, daß just die gefährlichsten der ansteckenden Krankheiten im September vorkamen. 47 Typhus-, 44 Dyptheritis-, 35 Scharlachfälle wurden konstatiert. — Das Bauamt referirt, daß die Straßen in gutem Zustande sich befinden; die Komitatsstraßen aber, soweit dieselben unangebaut sind, in schlechter Kondition. — Der Staatsanwalt theilt mit, daß im Groß-Beeskereker Gefangenhause 49 männliche und 7 weibliche rechtskräftig verurtheilte Arrestanten internirt sind. Die Angelegenheiten von 9 männlichen und 1 weiblichen Gefangenen sind unter Appellation, ferner befinden sich dajelbst als Untersuchungshäftlinge 26 Männer, 1 Weib.

Gedenkfeier. Die Gebeine des großen serbischen Dichters und Werberufers der modernen serbischen Literatur, Vuk Karadesics wurden, nachdem dieselben jahrzehntlang in fremder Erde geruht, von Wien nach Serbien, dem Vaterlande des großen Schriftstellers, dessen Bestreben es zu danken ist, wenn heute auch von einer serbisch-europäischen Literatur gesprochen werden kann, überführt. Diesen Umstand benützte auch die hiesige serbische Kirchengemeinde, um in ihrer Kirche ein Gedenkfest zu feiern, gleichsam laut und aller Welt verkündend, daß sie die großen Thaten Karadesics' auf dem Gebiete der serbischen Literatur aus volstem Herzen anerkennt. Die kirchliche Zeremonie verfaben die Pfarrer Nikiforovits und Stakits, denen der Pfarradjunkt Lukics administrierte. Den weltlichen Theil der Feier besorgte der junge, europäisch gebildete Adjunkt Herr Lukics, der in einer improvisirten Rede, in welcher ein Blick tiefsten Verständnisses geworfen wurde, auf die Vergangenheit, die Gegenwart und auf die Zukunft der serbischen Literatur, wenn sie sich bestrebt, im Geiste Karadesics' sich europäisch weiter zu entwickeln. Die Rede hatte eine zündende Wirkung schon darum, weil sie eine improvisirte war, und weil sie unterstützt wurde von dem ganzen Wissen und dem ganzen Herzen des Redners.

Paubhüttenfest. Der Gottesdienst an den ihr. Feiertagen beginnt am Sonntag den 17. d. M. Abends um 1/4 6 Uhr, am 18. Vormittags um 1/2 10 Uhr, denselben Tag Abends um 1/4 6 Uhr, Dienstag den 19. Vormittags 1/2 10 Uhr.

Anbaufamen. Laut der amtlichen Kon- scription werden folgende Bezirke mit Anbaufamen betheiltigt u. zw. P a n e s o v a 2000 Meterzentner, Lieferanten Straffer u. König 11 fl. 45 kr. A n t a l - f a l v a 2540 Mztr., Lieferanten dieselben mit 11 fl. 59 kr. A l i b u n a r 1800 Mztr., Lieferanten Schlesinger und Pollakovits 11 fl. 25 kr. P e r - j á m o s 230 Mztr. H a j s e l d 200 Meterzent- ner, Lieferanten Straffer u. König 11 fl. 85 kr. B á n l a k 1200 Mztr., Lieferanten dieselben 11 fl. 62 kr. M ó d o s 1100 Mztr., Lieferanten Schle- s i n g e r u. P o l l a k o v i t s 11 fl. 50 kr. G r . - B e e s - k e r e k 2000 Mztr., Lieferant Unionbank 11 fl. 55 kr. G r o ß - K i k i n d a 70 Mztr., Lieferanten Straffer u. König 11 fl. 50 kr. P á r d á n y, Lieferanten Schlesinger und Pollakovits 11 fl. 50 kr. Im Ganzen erhalten in 64 Gemeinden 6549 Kleinökonomen Anbaufamen.

Millennium. Die Torontaler Millenniums- Kommission legte ihre Schlußrechnungen vor. Wir entnehmen denselben, daß die Gesamteinnahmen 86.908 fl., die Gesamtausgaben 81.967 fl. betragen. Es verbleibt demnach ein Plus von 4940 fl.

Schulstuhl. Samstag Nachmittags hielt der Kommunalstuhl eine Sitzung ab, in welcher die Eingabe des Lehrkörpers gegen Gockler verhandelt wurde. Der Tenor der Eingabe des Lehrkörpers ist die Klage gegen Gockler, dessen Bestreben, laut der Eingabe, systematisch dahin geht, Unfrieden zu stiften und so das ganze Gefüge der Anstalt moralisch zu unterminiren. Der Schulstuhl beschloß in

Folge dieser Eingabe gegen Gockler die Diszipli- naruntersuchung einzuleiten und lehnte den Antrag Franz Kruppenacker's, gleichzeitig auch gegen den Direktor Baaden disziplinarisch vorzugehen, ab. Behufs Besetzung der erledigten Stellen in der Lehrlingshsule wird die Konkurrenz ausgeschrieben.

Hymen. Fr. Polbi Mikolás, die geniale Tochter des hier in bestem Andenken stehenden Stabsarztes Dr. David Mikolás, die in Wien und Prag als Klaviervirtuosin Aufsehen erregte, hat sich, wie uns aus Wien mitgetheilt wird, mit Herrn Dr. Heinrich Detvös, Anwalt der Raab- Dedenburger Bahn, verlobt.

Dilettantenvorstellung. Wir theilten schon mit, daß heute Samstag den 16. d. M. die vom ungarischen Leseverein initiierte Dilettanten- vorstellung im Theater stattfindet. Die Hälfte der Reineinnahmen wird zur Bekleidung armer Schul- kinder verwendet. Gegeben wird Sziglietti's Lust- spiel „Liliomfi“. Die einzelnen Rollen sind wie folgt vertheilt:

- Szilvay Prof. Szalavári.
- Camilla Fr. Etel Szalavári.
- Mariska Fr. Margit Barfi.
- Liliomfi Milan Alexits.
- Szelemfi Stefan Kis.
- Schwarz Desiderius Rakovity.
- Adolf Nikolaus Todoresk.
- Kányai Jzidor Tordai.
- Drzsi Fr. Margit Eichmüller.
- Gyuri Béla Rottenberg.
- Nachbar Stefan Klacsó.

Nach der Vorstellung ist Tanz in den Ver- einslokalitäten.

Suspendirung. Anknüpfend an unseren Bericht über die Sitzung des hiesigen Kommunal- schulstuhles theilen wir mit, daß der Lehrer Ludw. G o c k l e r von der am 13. d. M. stattgefundenen Verwaltungs-Ausschußsitzung des Komitates von seiner Stelle suspendirt wurde. Um die Pensionirung desselben wurde ange sucht.

Neue Fahrordnung. Laut Verständigung der Kön. ung. Staatsbahnen tritt am 20. d. M. auf der G r o ß - K i k i n d a - G r o ß - B e e s k e - r e k e r u n d S z e g e d i n - K a r l o v a e r L i n i e eine neue Fahrordnung in Kraft.

G r . - K i k i n d a - G r . - B e e s k e r e k :
Der gemischte Zug Nr. 4512 geht von Gr.- Kikinda Morgens 4 Uhr 10 M. ab und kommt in Gr.-Beeskerek um 7 Uhr 52 M. an.

Der Personenzug Nr. 4504 dampft von Groß-Kikinda Nachmittags 1 Uhr ab, um in Gr.- Beeskerek Nachmittags 4 Uhr 15 M. anzulangen.

Der Personenzug Nr. 4502 geht von Gr.- Kikinda Abends 7 Uhr 15 M. ab und dampft in Groß-Beeskerek um 10 Uhr 22 M. ein.

In der entgegengesetzten Richtung geht der Personenzug Nr. 4501 von Groß-Beeskerek um 5 Uhr 45 M. Morgens ab und fährt 8 Uhr 44 M. in Gr.-Kikinda ein.

Der Personenzug Nr. 4503 geht von Gr.- Beeskerek Vormittags 11 Uhr 44 M. ab, um in Gr.-Kikinda 2 Uhr 51 M. einzudampfen.

Der gemischte Zug Nr. 4511 dampft von Groß-Beeskerek 7 Uhr 15 M. Abends ab und fährt 10 Uhr 42 M. in Groß-Kikinda ein.

L i n i e S z e g e d i n - K a r l o v a .
Der gemischte Zug Nr. 5412 geht von Szegedin 1 Uhr 28 M. Nachts ab und kommt 4 Uhr 37 M. Morgens in Karlova an.

Der Personenzug Nr. 5402 wird von Sze- gedin 11 Uhr 56 M. Vormittags abgelassen, um um 2 Uhr 38 M. Nachmittags in Karlova ein- zutreffen.

Von Karlova geht der gemischte Zug Nr. 5411 Morgens 5 Uhr 20 M. ab und fährt 8 Uhr 51 M. Vormittags in Szegedin ein.

Der Personenzug Nr. 5401 geht von Karlova 3 Uhr 12 M. Nachmittags ab und trifft 5 Uhr 56 M. Nachmittags in Szegedin ein.

Sitzung. Am 13. tagte die Obergymnasiums- Kommission unserer Stadt unter Vorsitz des Bür- germeisters Dr. Grandjean. Die Kommission nahm zur Kenntniß, daß Professor Hadady überfest und der Piarist Josef Vanhidy aus dem Orden aus- getreten ist, und Professor Cyril Balázsy eben- falls transferirt wurde. An Stelle der abgegan- genen kamen die Piaristenprofessoren Josef Potos und Oskar Voggenhuber, sowie der weltliche Prof.

Julius Cser an das hiesige Gymnasium. Die Kommission ließ von 269 inskribierten Schülern 41 die Lehrtagen ganz und 8 zur Hälfte nach. Zum Schlusse erinnert Prof. Harzer an das Memorandum der weltlichen Professoren, in welchem für die Gehaltserhöhung derselben plaidirt wird.

Frauenverein. Der städtische Frauenverein beschloß in seiner letzten Ausschußsitzung an 39 Armen 84 fl. zu vertheilen.

Theater. Am 6. November beginnt die ungarische Schauspiel-Gesellschaft ihre hiesigen Vorstellungen. Der Sekretär der Gesellschaft weilt schon hier, um das Abonnement vorzubereiten.

Landes-Pensionsverein der Privatbeamten. Zum Zwecke der Konstituierung eines Groß-Beckereker Ausschusses der Landes-Pensions-Gesellschaft der Privatbeamten wird am 17. Oktober l. J. im Sitzungssaale der Torontáler Spar- und Kreditbank eine Konferenz abgehalten, an welcher auch der Direktionsrath des Vereines Gustav Weis! zugegen sein wird, um die Versammelten mit den Statuten bekannt zu machen und eventuelle Aufklärungen zu geben. Wie wir vernehmen, wird sich der Pensionsverein auch hier konstituiren und wurde zum Präses desselben Sparskassadirektor Géza Steiniger designirt, der sich bereit erklärte, die Präsesstelle anzunehmen.

Wettrennen. Trotz des unwirksamen Regens welters und der geringen Aussicht, daß die durchweichte Bahn interessante Felder bieten werde, übertraf das am Sonntag stattgehabte Meeting in sportlicher Hinsicht viele der unter besseren Witterungsverhältnissen abgehaltenen Rennen. Das Rennen leitete: wickl. Geheimrath Graf Andreas Esekonicz, Obergespan Eugen v. Rónay, Vizegespan Dr. Ludwig v. Dellimanics und Großgrundbesitzer Graf Felix Harnoncourt. Jury: Ernst Rónay, Peter Urban. Starter: Graf Ivan Esekonicz, Handicaper: Arjen v. Damaskin, dessen Vertreter Ladislaus v. Rónay. Wagerichter: Augustin Jankó. Bahnrichter: Julius v. Bobor, Paul v. Borjeczky, Baron Tibor Dániel. Rennsekretär: Dr. Paul Demkó jun. Rennkassier: Johann Beesera. Das Distanz-Trabfahren unterblieb, da bloß zwei Theilnehmer starteten. Im Uebrigen nahm das Rennen folgenden Verlauf: Im Trabrennen erzielte Ernst v. Rónay's „Fata“ den ersten, Béla v. Bottka's „Jakol“ den zweiten Preis. Im Flachrennen trug Julius v. Esávoffy's „Hajra“ (geritten von Hularenleutenant Josef Folbert) den ersten Preis (800 Kronen), Ivan v. Urban's „Vicahuga“ (geritten von Herrn Gömöry) den zweiten Preis davon. Beim Hindernißrennen kam das von Herrn Pfeiffer gerittene Roß Gedeon Koshonczy's „Törökbeese“ als erstes, Graf Alexander Esekonicz' „Bakator“ als zweites an; der erste Preis betrug 1200 Kronen. Im Landwirthrennen erzielte Jakob Scherer aus Franzfeld mit seiner Stute den ersten Preis (150 Kronen), Giga Mios aus Ceska mit seinem Wallach den zweiten Preis (80 Kronen). Beim zweiten Hindernißrennen erzielte Jarmy's „Teleség“ den ersten, Esávoffy's „Begyalsa“ den zweiten Preis. Beim Jagdrennen gewann Urban's „Famos“ den ersten, Esekonicz' „Kaczér“ den zweiten Preis. Beim Trostrennen errang des Grafen Esekonicz' „Marion“ den ersten Preis. Nach dem Rennen fand im Kasino ein glänzender Ball statt. Selten sah man in den mit vornehmem Geschmack decorirten Sälen eine solche illustre Gesellschaft, so viele Notabilitäten und eine so hohelegante Damenwelt beisammen, als auf diesem Balle. Es waren erschienen: Graf Andreas Esekonicz, Obergespan Eugen v. Rónay, Graf Felix Harnoncourt, Vizegespan Dr. Ludwig v. Dellimanics, Komitats-Obernotär Graf Nikolaus Bethlen, Baron Alexius Drezzy, Graf Hardeg, die Grafen Alexander, Ivan und Paul Esekonicz, die Reichstagsabgeordneten Josef Bubits und Dr. Géza Papp, Großgrundbesitzer Ernst v. Rónay, die Oberstuhlrichter Franz v. Daniel, Béla Bottka, Eugen v. Gyertyánffy, Gerhard Szavits, die Bürgermeister Sigmund v. Bécsey (Groß-Kanizsa) und Jsipto Bogdán (Groß-Kikinda), die Großgrundbesitzer Arjen v. Damaskin, Andor v. Karácsonyi, Andor und Ladislaus v. Gyertyánffy, Ernst Papp, Julius Bobor, Oberleutenant Julius v. Esávoffy, Hauptmann Dreifinger, Oberleutenant Samarjay, die Lieutenants v. Miedl und Folbert, der Dichter Gustav Lanka. Der Ball nahm um 10 Uhr seinen Anfang und währte in heiterster Stimmung bis zum anbrechenden Morgen, wozu die feurigen Weisen des Julius Kács nicht wenig beitrugen. Von den Damen wollen wir folgende nennen: Frau Eugen v. Rónay geb. v. Pátyánffy, Frau Baronin Fedor Nikolics, Frau Julius v. Kécsy, Frau Dr. Paul Linyacszi, Frau Ernst Vinczebidy, Gräfin Alice Hardeg,

Witwe Johann v. Gyertyánffy, Frau Simon Papp, Frau Witwe Kulifay, Frau Peter v. Urban, Frau Eugen v. Gyertyánffy, Frau Sigmund v. Bécsey, Frau Dr. Ludwig v. Dellimanics, Frau Franz v. Daniel, Frau Andor v. Gyertyánffy, Frau Julius Bobor, Komtesse Alice Hardeg, Baronin Elisabeth Nikolics, Zrl. Klontka Papp, Zrl. v. Kécsy, Zrl. Mici v. Gyertyánffy, Zrl. Gacielle v. Bécsey, Zrl. Irén Petrovics, Zrl. Elsa Urban.

Die eisernen Brücken. Die aus den Herren Bela Buday, als Delegirter des Handelsministers, L. Goslet, kön. Ingenieur, und Julius Weiß, städt. Ingenieur, bestehende Jury gab ihr Urtheil über die eingelangten Pläne der hier zu erbauenden eisernen Begabriden ab. Der erste Preis wurde dem Plane mit dem Motto „Zenith“ den Budapester Ingenieuren Kornel Zelovich und Em. Ungar, der zweite Preis dem Plane „Millennium“ der Firma Schlick zuerkannt, der dritte Plan „Haladás“ wurde nicht empfohlen. Billiger in der Ausführung des Baues ist der zweite Plan.

Geschenk. Herr Oberst Kodár schenkte dem Museum des hiesigen Gymnasiums seine Käsesammlung, die 5800 Stücke enthält. Der edle Spender sammelte diese 2200 verschiedene Gattungen repräsentirende Kollektion mit großem Fleiß und Sachkenntniß und ausschließlich in Südbungarn.

Diebstahl. Der Infanterist Minkov der 5. Kompagnie des hiesigen Bataillons unserer Neun- und zwanziger scheint ein starker Fortschrittsmann zu sein, denn sein Herz ging nach „mehr Licht“, was in unserem Falle mehr „Lampen“ bedeutet. Die Sache wird durch folgende polizeilich festgestellte Daten illustriert: In der Sonntagsnacht verschwand aus dem Nachlokale der Marie Horvát eine Lampe. Die Hausfrau schien eine dunkle Ahnung von dem Spasmacher zu haben, sie ließ eine zweite Lampe auf denselben Platz stellen und ernannte ihr Dienstmädchen zum Privatdetektiv, der auf die kommenden Ereignisse, respektive auf den Dieb zu recherchiren hat. Das so eingerichtete Polizeisystem hatte Erfolg, denn nach kurzer Zeit schlich ein Baka ins Haus und direkt auf die Lampe zu, worauf der weibliche Detektiv einen Heidenpektakel losließ und die dadurch herbeigelocte Hausfrau dem Baka nicht schlecht den Kopf wusch. Minkov aber ließ sich solche Predigten nicht gut gefallen, er ist ja Fortschrittsfreund, er zog sein Bajonett, lief der Predigerin bis in den Hausflur nach, worauf im Sturmschritt Succurs nahe in der Person des Kamill Hafenzöller, der den Baka so mir nichts dir nichts hinauswusch. Dieser gekränkt in seiner militärischen Würde, schlug draußen in Gemeinschaft mit einem Kollegen starke indianische Schlagtrufe aus und in Anwendung eines stark entwickelten Nachgefühles kletterte er über das Thor, sein Kamerad ihm nach. Im Hause entwickelte sich eine regelrechte Schlacht zwischen den Soldaten und zwei Civilisten. Das Facit war, daß ein Bajonett auf dem Schauplatz blieb, in Folge Ankunft der Polizei aber die zwei wahrscheinlich angeheiterten Soldaten tapfer davoneilten.

**** Ein billiges Hausmittel.** Zur Regelung und Aufrechthaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. ö. W. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **A. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (10/a-x.4)

* Auf das in der heutigen Nummer erscheinende Inserat, betreffend die **Weidhaas'sche Kur gegen Asthma**, wird hierdurch hingewiesen.

Hiedurch machen wir auf die Annonce der Herren Török A. és Társa in Budapest aufmerksam, welche mit dem Verkauf von Losen der königl. ungarischen Classen-Lotterie betraut sind. Diese Lotterie steht unter Aufsicht der königl. ungarischen Regierung und empfehlen wir Jedem sich vertrauensvoll an die Firma Török A. és Társa, Hauptkollektoren in Budapest, zu wenden.

Laubfuge-Freunde! Alt und Jung, welche sich freie Zeit mit der so angenehmen und dankbaren Beschäftigung der Laubfuge zu verkürzen wünschen, finden in dem ersten Wiener Waarenhaus für Laubfuge-Verfertiger Spezialitäten „zum goldenen Pelikan“, Wien, VII., Siebensterngasse Nr. 24 alle hierzu erforderlichen Maschinen,

Werkzeuge, Fourniere-Vorlage und komplette Zugehör in reichhaltiger Auswahl. Die Auslagen, welche das ganze Waarenlager bemessen, ist eine Lebenswürdigkeit. Man findet elegante, polirte Kassetten mit den besten und feinsten Werkzeugen eingerichtet. Das Preisbuch wird gratis versendet.

Literatur und Musik.

Preisgekrönte Männerchöre. Der erste Theil des 12. Jahrganges der ungarischen Chorsammlung Apollo enthält folgende Preischöre in Partitur und vier Stimmen: Chor Nr. 219 „Sohajtas“, von Franz Gaal. Vom Landesjüngerbund mit 200 Kronen ausgezeichnet. Preischor. 220 „Szabadság, dicsőség“, von Ernst Lányi, mit 100 Kronen ausgezeichnet. Beide Chöre gelangen bei dem im Jahre 1898 in Brad abzuhaltendem Sängereiste zur Aufführung. Redaktion und Verlag des Apollo befindet sich in Budapest, VI. Bezirk, Lazar-Gasse Nr. 18, wohin alle Postsendungen zu richten sind. Der Prämienationspreis der Sammlung beträgt für eine Partitur und vier Stimmen jährlich 5 Kronen.

Die Herbst- und Wintergarderobe der kleinen Kleinen möchte jede auf Sparsamkeit bedachte Mutter gewiß gern selbst anfertigen und dabei das gut erhaltene Alter noch verwenden. Das ermöglicht sehr leicht das in seiner unübertrefflichen Eigenart einzige, reich illustrierte Spezialblatt „Kindergarderobe“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin. Denn es liegt jeder Nummer ein großer, doppelseitiger Schnittmusterbogen bei, ferner liefert der Verlag zu allen Abbitzungen des Blattes Gratis-Schnitte genau nach Körpermaß nur gegen Vergütung der geringen Selbstkosten. Die prächtigsten Beilagen der „Kindergarderobe“, „Für die Jugend“ und „Im Reiche der Kinder“ bergen eine Menge Unterhaltungsstoff, auch durch Selbstanfertigung von Spielzeug aus Resten und Abfällen des Haushalts, für die langen Winterabende. Grundprinzip ist Selbstanfertigung aller dargestellten Sachen und dadurch Erzielung von Sparnissen. Für nur 45 kr. vierteljährlich zu beziehen durch die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner u. Sohn, Wien I. sowie durch sämtliche Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungsverkäufer. Gratis-Probennummern durch erstere beiben.

„**Um ein Nichts!**“ heißt das herrliche, vielfigurliche Bild von Margitay, welches, in Verbindung mit einem ergreifenden Gedicht von Dr. Adalbert von Haunstein, in vorzüglicher Holzschnittreproduktion die erste Oktobernummer der „Großen Modenwelt“ mit bunter Fächervignette ziert. Wie alle Blätter des John Henry Schwerin'schen Verlages, weist auch dieses das Bestreben auf, das Vorzüglichste auf allen Gebieten zu liefern. Die gestaltenreichen Tableaux hübscher Genre- und Einzelbilder der neuesten Herbstmoden erfreuen das Auge und bringen letztere vollendet zur Geltung. Die 8-seitige Romanbeilage „Aus besten Federn“ füllt gegenwärtig Hermann Helberg mit seinem faszinirenden Gesellschaftsroman aus der Gegenwart „Frauentampf“, die illustrierte Belletristik bringt eine reizende Humoreske von Nataly von Gschtruth: „Der verkannte Putzfarben.“ Die großen vierseitigen Extra-Handarbeitenbeilagen, die vielfigurlichen Stahlstich-Modencolorits, Schnittmusterbogen und die Lieferung von Gratis-Schnitten, genau nach Körpermaß, letztere gegen Erstattung geringer Selbstkosten, setzen „Große Modenwelt“, mit bunter Fächervignette, außer Konkurrenz. Abonnements zu nur 75 kr. vierteljährlich nehmen die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rud. Lechner & Sohn, Wien I. sowie alle Buchhandlungen und Zeitungsverkäufer entgegen (bei ersteren beiden Gratis-Probennummern.) Bei Bestellungen achte man genau auf den Titel!

Bermischte Nachrichten.

Ignaz Hefly — gestorben. Am 11. d. M. starb in Budapest eines der ältesten und rühmlichsten Mitglieder der ungarischen unabhängigen Reichstagspartei, der Abgeordnete Ignaz Hefly. Ueber den Lebenslauf des Verbliebenen berichten wir Folgendes: Ignaz Hefly wurde im Jahre 1830 in Szamosújvár geboren. Er studirte Philosophie in Budapest und Wien, später in Padua. Im Jahre 1848 theilte er sich an der nationalen Bewegung; er diente in der Bácskaer Honvédarmee und wurde dann in der Kanalei Kossuth's verwendet. Nebst seinen amtlichen Agenden befaßte er sich mit Journalistik, wofür er nach dem Freiheitskampfe vor ein Kriegsgericht gestellt und in Budapest, Wien und später in Padua internirt wurde. In Mantua wurde er Professor der Literatur, wo er auch eine Druckerei und ein politisches Blatt gründete. Im Jahre 1859 überiedelte er nach Turin, für sein Blatt („Valleanza“) arbeiteten auch Kossuth und Mafay und es wurde das Organ der ungarischen Emigration. Nach dem Ausgleichsjahre treffen wir ihn bereits als Abgeordneten im Szent-Lörinczer Bezirke und seither gehörte er dem Reichstage an. Er war ein

ausgezeichnete Debatter, eine Stütze der Unabhängigkeits-Partei. Die Herausgabe der Schriften Kossuth's besorgte er mit riesigem Fleiße ganz allein. — Das Leichenbegängniß des Verstorbenen fand am 13. d. M. statt und gestaltete sich zu einer imposanten Beileidskundgebung.

Rehabilitirter Offizier. Der Rittmeister im 22. Husarenregiment, Emil Peták, der im vorigen Jahre mit dem Oberleutnant Baron Korb und dem Lieutenant Bezereby ein blutiges Rencontre hatte und der seither im Oedenburger Garnisonsgefängniß internirt war, wurde vom Militärgerichte vollkommen freigesprochen. Dieses Urtheil wurde auch vom Kriegsminister bestätigt. Rittmeister Peták wurde auf freien Fuß gestellt und behält seinen bisherigen militärischen Rang bei.

Sensationeller Fund. Bei der Revision der Schriften des verstorbenen Oberbürgermeisters Karl Rath wurden in dessen amtlichen Geldschrank die Summe von 20.000 fl., Werthpapiere im Werthe von 8000 fl. und ein Brief gefunden. Der Brief ist vom Jahre 1888 datirt und stammt von Konstantin Höck, der darin über das gefundene Geld verfügt und dasselbe zur Stiftung für Witwen und Waisen hauptstädtischer Lehrer und Professoren bestimmt. Trotzdem der Bruder Konstantin Höck's nach dessen Tode sich brieflich nach dieser Stiftung erkundigte, war und blieb dieselbe verschwunden bis jetzt ein Zufall auf die Spur des Geldes führte.

Einbürgerung fehlender Industriezweige in Ungarn. Der Landes-Industrieverein betrachtet es als eine Hauptaufgabe seiner Thätigkeit, jene Artikel zu registriren, welche die ungarische Industrie noch nicht erzeugen kann, um die Gründe, welche die heimischen Gewerbetreibenden von der Produktion dieser Waaren abhalten, zu erforschen und dann eine systematische Bewegung im Interesse der Einbürgerung dieser Industrien einzuleiten. Der Industrieverein hat das Handelsgremium, die Kaufmannshalle und die Handels- und Gewerbekammern zur Unterstützung dieser Bewegung aufgefordert und dieselben haben sich bereit erklärt, diese Bestrebungen auf's kräftigste zu fördern und entsendeten zu den betreffenden Verhandlungen einige Mitglieder.

Die Rentensteuer von ungarischen Werthen. Wie aus den Kreisen des ungarischen Finanzministeriums verlautet, dürfte die österreichische Regierung die Konzeption machen, daß ungarische Staatswerthe von der österreichischen Rentensteuer ausgenommen würden. Hingegen bestände das österreichische Finanzministerium darauf, daß ungarische Pfandbriefe in Oesterreich der Besteuerung unterliegen.

Falsche Silbergulden sind derzeit in großer Menge im Verkehr. Die Fälskate, aus einer Legirung von Blei, Zink und Antimon hergestellt, sind österreichischer Prägung und tragen die Jahreszahl 1877, sind ziemlich gelungen, aber trotzdem nicht schwer von den echten Silbergulden zu unterscheiden. Ihre Farbe ist auffallend grau, die Randumschrift fehlt, auch sind die Fälskate leichter als die echten Gulden-Stücke. Der Handelsminister hat namentlich die Postämter, wo der starke Verkehr den Betrug erleichtert, zu Vorsticht ermahnt. Die Behörde forscht nach der Fälscherbande, die wahrscheinlich in der nächsten Nähe der Hauptstadt ihre Werkstätte hat.

Ein Weib als Raubmörderin. In der Nacht vom 21. auf den 22. v. M. wurde in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt, nämlich in der Gemeinde Erzsébetfalva ein Doppelraubmord verübt. Man fand dortselbst den wohlhabenden Kaufmann Josef Adelman und seine Frau in ihrer Wohnung ermordet und beraubt auf. Gleichzeitig war das Wohnhaus des Ehepaares in Brand gesteckt worden. Dieser Tage ist es nun der Budapester Polizei auf eine höchst interessante und originelle Weise gelungen, die Thäter des Verbrechens zu ermitteln. Es war nämlich, wie schon gemeldet, bei der Budapester Polizeidirektion von einem Tagelöhner Namens Melchior Wella die Anzeige eingelaufen, daß ihm ein schwarzer Salonanzug gestohlen worden sei. Gelegentlich der Aufnahme des Thatbestandes über den Diebstahl fand man nun in der Wohnung des Wella Effekten des ermordeten Ehepaares vor. Ueber die Provenienz derselben befragt, gestand Wella, in die Enge gedrungen, endlich ein, daß die Effekten von seiner Geliebten der von ihrem Gatten getrennt lebenden Georg Warag, herrühren, die dieselben in der Nacht vom 21. auf den 22. v. M. in seine Wohnung brachte, also in der Nacht, in welcher der Mord geschah. Er erklärte gleichzeitig, daß, obgleich er an dem Mord nicht theilhaftig war, er

doch Kenntniß von demselben hatte. Seine Geliebte habe die That mit einer Hacke verübt, welche sie vor seinen Augen aus der Wohnung mit sich genommen hatte. Beide wurden selbstverständlich festgenommen. Die Polizei stellte auch fest, daß an dem Raubmord noch der bereits ebenfalls verhaftete Hausmeister des ermordeten Ehepaares Ladislaus Dienes und der noch nicht eruirte Tagelöhner Franz Dobosch theilgenommen haben. Interessant ist es, daß Wella den schwarzen Anzug von dem geraubten Geld angeschafft hat. Die Frechheit, daß Wella es wagte, die Anzeige über den Diebstahl zu erstatten, hat nun zur Eruirung der Thäter geführt.

Ein verunglückter Fabrikant. Wie aus Agram geschrieben wird, ist der Seifenfabrikant Josef Deutsch das Opfer eines gräßlichen Unglücks geworden. Deutsch besichtigte die Seifenfabrik seines Schwagers Ignaz Farkas in Krupina. Als er sich über einen Kessel beugte, rutschte er aus und fiel in die siedende Seifenmasse, aus der er nur mehr als gräßlich verbrühte Leiche herausgezogen wurde. Der Verunglückte erfreute sich allgemeiner Sympathien und hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Töchter.

Aus Furcht vor dem Militärdienste. In Csik-Rátos hat sich dieser Tage ein junger Burische Namens Dionys Fodor mit zwei Revolvergeschossen zu tödten versucht. Ein herbeigeeilter Nachbar erwand ihm die Waffe, worauf Fodor ins Haus eilte, einen zweiten Revolver herausholte und mit ihm dem Flusse zulief. Obgleich zahlreiche Dorfbewohner seine Absicht merkten, wagte Niemand sich in seiner Nähe, da er drohte, Jedermann zu erschließen, der ihm die Waffe wegnehmen wolle. Am Ufer der Muta angelangt, schloß er sich eine Kugel in die Brust und sprang dann ins Wasser, wo er als Leiche herausgezogen wurde. Auf seinem Tische fand man ein Porträt des Königs, auf dessen Rückseite der Selbstmörder folgende Worte schrieb: „Ich habe mich erschossen, weil ich nicht Soldat werden will.“

Den Vater ermordet. Aus Hermannstadt wird uns geschrieben: Der hiesige Gerichtshof fällt in einem sensationellen Strafprozesse das Urtheil. Vor 3 1/2 Jahren zechte der Gr.-Csäirer Landwirth Johann Schneider mit seinem Vater, und als Letzterer des Guten zu viel getrunken hatte, schleppte ihn der Sohn auf die Landstraße, wo er den Alten mit Hilfe des Zigeuners Nika Zlate ermordete. Den Kopf des Ermordeten verstümmelte er mit dem Hufe seines Pferdes, damit es den Anschein habe, daß sein Vater vom Wagen gestürzt sei und von den Pferden zerstampft wurde. Bis vor einigen Monaten war man auch der Meinung, daß der alte Schneider einem Unfalle zum Opfer gefallen sei. Die verlassene Geliebte des Vatermörders deckte aber das Geheimniß auf und die Mörder wurden zur Verantwortung gezogen. Nach zweitägiger Verhandlung wurden Johann Schneider und Nika Zlate zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die Verurtheilten appellirten.

Die Sonne bringt es an den Tag. Im Frühjahr ist aus der Gemeinde Nagy-Szokoló (Comitat Tolna) ein wandernder Scherenschleifer spurlos verschwunden. Die eingeleiteten Recherchen haben zu der Zeit nur so viel ergeben, daß der Verschollene, der eine größere Summe Geldes bei sich hatte, bei dem Landwirth Johann Kari Wsteigquartier genommen hatte. Da man aber Kari keine Schuld nachweisen konnte, wurde die Untersuchung in der Angelegenheit bald eingestellt. Vor einigen Tagen erstattete die Stieftochter Kari's die Anzeige, der Schleifer sei von ihren Stiefeltern Johann Kari und dessen Gattin Susanna Jazelas nächlich in grausamer Weise ermordet und der verstümmelte Leichnam im Keller des Hauses vergraben worden. Der Untersuchungsrichter des Tamásyer kön. Bezirksgerichtes und der Szeghärder kön. Staatsanwalt Paul Kresmarik ließen nun, wie „P. Hirlap“ erfährt, den Keller aufgraben und fanden zwei Meter unter der Erde den Leichnam des Schleifers. Die Mörder wurden verhaftet.

*** Bad Bösthen.** Mit Eintritt der rauhen Jahreszeit stellt sich das Rheuma ein, diese unheimliche Krankheit, welche, im menschlichen Körper einmal eingemistet, schwer daraus zu entfernen ist, und viele Menschen arbeitsunfähig macht. Das Bad Bösthen, woselbst dieses Leiden am radikalsten geheilt wird, ist zwar auch den Winter hindurch geöffnet, doch wer verläßt zur Winterterszeit gerne sein Heim, und wie viele Menschen wären es auch nicht im Stande, da dieses thierische

Leiden sie an's Bett kettet. Dieser Umstand aber veranlaßte die Bösthener Badedirektion, den berühmten Bösthener Schlamm und dessen heißes Thermalwasser in Verkehr zu bringen, um Jedermann Gelegenheit zu geben, einfache und unschädliche Haus-Bäder sich anfertigen zu können, und zwar umso mehr, da, wie die Erfahrung lehrt, der Schlamm, wenn er in seinem eigenen Thermalwasser aufgewärmt wird, 10—20mal angewendet werden kann, ohne an seiner Heilkraft etwas einzubüßen. — Eine Quantität Schlamm und Wasser, genügend für 10—20 Bäder, kostet 6—8 fl. — Es entfällt somit auf ein Bad 30 bis 40 Kreuzer, was Jedermann leicht erschwingen kann. — Bestellungen sind zu richten an die Bösthener Badedirektion in Bösthen. (431—31)

Unfallversicherung von Kindern. Die internationale Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft (hierzulande bekanntlich unter Leitung Sr. Excellenz des Herrn Baron Friedrich Podmaniczky, vertreten durch die k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà) führt mit 1. Oktober einen eigenartigen Versicherungszweig, die Unfallversicherung von Kindern, ein. Zweck dieser Versicherung ist es, solchen Kindern, welche durch einen Unfall die Aussicht auf berufliche Erwerbsfähigkeit ganz oder zum Theil verloren haben, bei erreichter Großjährigkeit ein entsprechendes Kapital zu sichern. Die Auszahlung dieses Kapitals erfolgt am Tage der erreichten Großjährigkeit an das Kind selbst, während in der Zwischenzeit, d. h. vom Unfalle bis zur Großjährigkeit, die Zinsen dieses Kapitals im Ausmaße von 5 Prozent bezahlt werden. Es ist klar, daß auf diese Weise der Zweck der Versicherung, einerseits dem Kinde selbst das volle Kapital zu sichern, andererseits den Eltern für die größeren Kosten der Pflege und Erziehung eines solchen Kindes Ersatz zu schaffen, am besten erreicht wird. Die Versicherungs-Bedingungen sind äußerst liberal, die Prämie billigt bemessen (für fl. 1000 Versicherungssumme fl. 1.50 per Jahr bei der einfachen Versicherung,) auch sonst der Versicherungsabschluß in jeder Weise erleichtert, indem von jeder ärztlichen Untersuchung abgesehen wird und Kinder ohne Rücksicht auf Geschlecht oder Alter von der Geburt bis zum 18. Lebensjahre zu den verschiedensten Kombinationen versichert werden können. Speziell günstig ist die Kombination mit Prämien-Rückhaltung, bei welcher — unbeschadet des durch einen Unfall erreichten Entschädigungsanspruches — alle eingezahlten Prämien bei erreichter Großjährigkeit des Kindes, beziehungsweise bei vorzeitigem Ableben desselben sofort zurückfließen werden, wodurch mit der Unfallversicherung gleichzeitig auch eine Sparanlage geschaffen wird. Es ist seit Jahren zum ersten Male der Fall, daß eine Gesellschaft eine solche nirgends noch bestehende Institution ins Leben ruft und ist es bei der Bedeutung, welche diesem Versicherungszweige zweifellos innewohnt, ein nicht zu unterschätzendes Verbleuen der genannten großen Anstalt, der Versicherungs-idee neue, verheißungsvolle Bahnen eröffnet zu haben.

Für Touristen und Diskantreiter. Nach uns zugegangenen vollkommen authentischen Berichten wird seit längerer Zeit K w i z d a's F l u i d, Marke Schlange, von gewiegten Touristen und Reitern nach und vor ausbreitenden Touren mit bedeutendem Erfolge angewendet. Das K w i z d a'sche Fluid Marke Schlange hat, wie man uns eben mittheilt, die Eigenschaft, die Muskeln des menschlichen Körpers widerstandsfähig und ausdauernd zu machen, so daß die größten Strapazen mit Leichtigkeit überwunden werden können. Andererseits verleiht dieses Mittel durch seine Ingrebienzien den erschlafften Muskelpartien vollste Wiederbelebung und hebt jede Müdigkeit und jeden von Ueberanstrengung herrührenden Schmerz. Für Fußgänger und Reiter ist dieser, aus von Fachleuten zugewonnene Wint gewiß vom höchsten Werthe.

Aussfug des Räthfels in der vorigen Nummer:
Sonne — Wonne — Loane.

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beckereker, 15. Oktober 1897.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 10.50, mittl. fl. 10.20. — Gerste beste fl. 4.20, Hafer fl. 6.—, Futurung in Kern fl. 5.20 pr. 100 Kilogramm. Futurung in Kolben 200 Kilo fl. 4.20, Mehl fl. —.—, Sen fl. 0.—, Steinkohle fl. 0.—, Erdäpfel fl. 0.—, per 100 Kg.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beckereker k. ung. Matrikelante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Gebo ren: Julius Kraus, isr., Fotograf, ein Mädchen. — Franz Dobosch, r.-l., Oberförster, ein Knabe. — Karl Horacek, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Peter Schmidt, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Stef. Király, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Stefan Szabó, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Ilva Stantny, g.-o., Tagelöhner, ein Mädchen. — Leopold Hubert, isr., Maschinist, ein Mädchen. — Sergius Kofin, g.-l., Landmann, ein Mädchen. — Steva Radobancsek, g.-l., Landmann, ein Mädchen. — Radivoj Milosev, g.-o., Tagelöhner, ein Mädchen. — Peter Feletics, r.-l., Zimmermann, ein Mädchen. — Dusan Dimitriewits, g.-o., Landmann, ein Knabe. — R. Krach, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Friedrich Orni, g.-o., Tagelöhner, ein Mädchen. — Julius Samerland, r.-l., Eisenbahnkassier, ein Mädchen. — Alexander Fuchs, isr., Unternehmer, ein Mädchen. — Milos Radu, gr.-or., Zigeuner, ein Knab. — Marie Heminger, r.-l., ein Knabe.

Gestorben: Wittwe Damjan Rozlovecso, gr.-o., 80 Jahre, Altersschwäche. — Paul Rác, r.-l., 4 Jahre, Scharlach. — Gyubicsá Erdélyán, gr.-o., 23 Monate, Darmkatarrh. — Irma Reiser, gr.-l., 7 Monate, Gehirnhautentzündung. — Emerich Kecskeméti, r.-l., Zimmerman, 74 Jahre, Altersschwäche. — Paul Lohner, r.-l., pens. Strominspektor, 98 Jahre, Altersschwäche. — Beinka Radukin, g.-o., 21 Monate, Lungenentzündung. — Joh. Mál, r.-l., Landmann, 87 Jahre, Altersschwäche. R. Kis, r.-l., 2 J., Darmkatarrh. — Stefan Kolophon, ev., Kanzlisi, 52 J., Nierenentzündung. — Florian Czvetkov, g.-o., 6 Jahre, Masern. — Paul Golyát, ev., Fuhrmann, 65 J., Schlagfluß. — Nikolaus Schneider, r.-l., Schneider, 41 Jahre, Lungenentzündung. — Johann Babuskov, r.-l., 3 Jahre, Fieber. — B. Marimecov, g.-o., 15 Mon., Darmkatarrh.

Groß-Beeskereker Krankenunterstützungs-Verein.

Krankengeld wurde in der 40. u. 41. Woche für 10 Mitglieder 70 fl. 49 kr. ausgezahlt.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beeskereker.

Am 16. Oktober 23 Cm. unter 0 am D.-D.-Bege abnehmend.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Gingefendet. *)

Seiden-Damaste 65 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarz, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.
(131-6.4)

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen.
Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Neugeborene Kinder,



welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gesäugt werden können, werden durch das **H. Nestlé'sche Kindermehl** in rationeller Weise aufgezogen. — Mütterdofen, wie auch Broschüren, in welchen die Bereitungsweise als auch die zahlreichen Atteste der ersten Kapazitäten des Kontinents, Findelhäuser und Kinderspitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesandt vom Zentral-Depot: (434-6.1)

F. Berlyak,

Wien, Stadt, Naglergasse 1.
Depots in allen Apotheken und Droguerien.

1 Dose Kindermehlmehl 90 kr.
1 Dose kondensirte Milch 50 kr.

Aus ärztlichen Kreisen wird auf die Gefahren der Kuhmilch bei der jetzt häufig auftretenden Maul- und Klauenseuche, insbesondere als Nahrung für Säuglinge und bei solchen Nährmitteln, die einen Zusatz von Milch verlangen, besonders aufmerksam gemacht und zum Schutze gegen barans entstehende Krankheiten das Nestlé'sche Kindermehlmehl als das älteste Kindermehlmittel und vollkommenster Ersatz der Muttermilch empfohlen. Dasselbe ist seit 1872 in Oesterreich-Ungarn eingeführt und macht mit Rücksicht auf seine Zusammenetzung jeden Milchzusatz entbehrlich.

Dieses Mehl nimmt, abgesehen von seiner langjährigen Erprobung in allen Schichten der Gesellschaft, heute unter den Kindermehlmitteln den ersten Rang ein, ist seit vielen Jahren und auch heute noch im St. Anna-Kinderspitale unter Leitung des k. k. Hofrathes Professor Dr. Widerhofer, Leopoldstädter, Karolinen-, Kronprinz Rudolfs-Kinderspitale in Wien, wie auch im Landes-Findelhausverein in Budapest, Franz-Joseph-Kinderspitale in Prag, an den dortigen Kliniken, ebenso im Kinderspitale Cyrill und Method in Brünn, an der mährischen Landesanstalt in Olmütz, St. Anna-Kinderspitale in Graz etc. in steter Verwendung, ebenso wurde es im Jahre 1872 von dem damaligen Direktor der n.-ö. Landes-Findelanstalt Dr. Fridinger laut Zeugniß bei den schwächsten Kindern mit glänzendem Erfolge angewendet.

Es ist dies das einzige Kindermehlmittel, welches im Gegensatz zu allen anderen Präparaten dem Säugling stets die gleiche Nahrung bietet, nur mit kaltem Wasser verrührt und einige Minuten aufgekocht zu werden braucht, während alle anderen Präparate unbedingt einen Zusatz von Milch erfordern, worauf besonders hingewiesen wird.

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Inserate.



Reben-Verkauf.

Mehrere Tausend **Riparia**, direkt tragende **Stello**, letztere sehr reichtragende **Kelter**, **Deffert** und **Export-Trauben**, sowie gut gereifte **Grünveredlungen** sind zu verkaufen beim Unterfertigten. (444-2.1)

Jakob Natiu,
Rom.-Weinlassier.



Lokal-Veränderung.

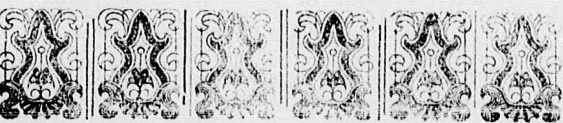
Ich beehre mich den p. t. Kunden von hier und Umgebung die höfll. Anzeige zu machen, daß sich meine

Hutappretur-Werkstätte

(bisher neben Hotel Stadt Pest) jetzt **Suhyadi-(Haupt)-Gasse**, vis-à-vis der **Suber'schen Konditorei** befindet.

Ich empfehle mich den p. t. Kunden zum **putzen, färben, und modernisieren** aller Gattungen **Herren- und Damenhüte.**

Hochachtungsvoll
Peter Andresz,
Hutappreteur.
(440-1.1)



Halt wohin!

Um einen vorzüglichen Kamin-Aufsatz,

welcher von der Budapester Landes-Ausstellung prämiert wurde, und beim größten Sturm- oder Wirbelwind **den Rauch aus den Wohnräumen entfernt** und nur einzig und allein beim Erfinder (442-1.1)

Johann Tolveth,
Schenglermeister in Gr.-Beeskereker,
gegen **völlige Garantie** zu haben ist.



Kanzlei-Praktikanten

werden gegen Bezahlung aufgenommen.

Näheres in der Administration dieses Blattes. (443-1.1)

Mädchen

aus gutem Hause, 18 Jahre alt, im **Zuschneiden von Damenkleidern, weiß und farbigem Ausnähen, Sticken und Frisiren** bewandert, sucht bei einer Provinz-Herrschaft Stelle als

Näherin oder Zofe.

Bewerberin spricht **ungarisch** und **deutsch.**

Gefällige Anträge erbeten an die Administration dieses Blattes. (422-1.1)

Schönes

Geschäfts-Lokal

am Hauptplaz in **Károlyfalva**, gangbarer Posten mit ausgebreitetem Kundentkreis, **komplet eingerichtet mit Vulten und Stelagen** für Spezerei-, Eisen- und Manufaktur-Geschäft nebst **Magazinen, Nebenräumlichkeiten** und **bequemer Wohnung**, sehr **geeignet für ein Filial-Geschäft**, ist **per sofort** zu vermieten.

Näheres bei (433-2.1)

Herz & Sohn,
Károlyfalva.



Eine tüchtige

Kunst-Stickerin

übernimmt zu sehr geringen Preisen **Bunt- und Weißstickereien** und führt dieselben auf das **eleganteste und gewissenhafteste** aus.

Adresse in der Administration dieses Blattes. (437-3.1)

Die Arbeit wird auf Wunsch im Hause abgeholt und genügt eine Karte mit Angabe der Adresse an die Administration dieses Blattes.



Das Haus

in der **Aradaczer Gasse Nr. 2470/32** ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres im Hause dortselbst zu erfragen. (436-3.1)

3. 18055. — Adm. 1897.

Winnendo-Vizitationsfrühdmachung.

Von Seite des Stadtmagistrates wird wegen Hinausgabe der Umgestaltungs-Arbeiten am alten Spitals-Gebäude **am 18. Oktober 1897, um 9 Uhr Vormittags**, im Stadthause, Bureau des H. Senators, eine öffentliche **Winnendo-Vizitation** abgehalten, wozu Unternehmungslustige, mit dem auf den Auszufangspreis von 1175 fl. 66 kr. entfallenden 10prozentigen **Vadium** versehen, hiemit eingeladen werden.

Der Plan und Kostenvoranschlag können bis zum **Winnendo-Vizitationstage** täglich während der Amtsstunden in oberwähnter Kanzlei eingesehen werden.

Gr.-Beeskereker, am 12. Oktober 1897.

Dr. Josef Grandjean,
Bürgermeister.
(438-1.1)

I. Königl. Ungarische Privilegirte KLASSEN-LOTTERIE.

Verzeichniss

aller 50.000 Gewinne der ungarischen
Klassenlotterie.

Der grösste Gewinn beträgt laut § 9
des Spezialplanes

1.000.000 Kronen.
Eine Million Kronen.

Speziell sind die Gewinne wie folgt
eingetheilt:

Gewinne	Kronen
1 à	600.000
1 "	400.000
1 "	200.000
2 "	100.000
1 "	90.000
1 "	80.000
1 "	70.000
2 "	60.000
1 "	40.000
5 "	30.000
1 "	25.000
7 "	20.000
3 "	15.000
31 "	10.000
67 "	5.000
3 "	3.000
432 "	2.000
763 "	1.000
1238 "	500
90 "	300
31700 "	200
3900 "	170
4900 "	130
50 "	100
3900 "	80
2900 "	40

50000 Gew. u. Prämie
im Betrage v. 13.160.000 Kr.
welche in sechs Klassen gezogen
werden.

Laut Gesetz vom 27. Februar 1897 hört das kleine
Lotto auf und ist ersetzt durch diese Klassenlotterie.
In Deutschland bestehen diese Art Lotterien seit fast 100
Jahren und stets sind die bezüglichen Lose vergriffen.
Auch bei uns in Ungarn regt sich das Interesse dafür,
weil der grösste Theil der Lose bereits in festen Händen
sich befindet. Baldigst werden solche nur mit Aufgeld
käuflich sein. Wir rathen daher mit dem Ankauf nicht zu
warten.

Die Ungarische Klassenlotterie besteht aus:

100.000 Original-Losen und **50.000 Geldgewinnen.**

Die Gewinnchance ist so bedeutend, dass das bis-
herige kleine Lotto oder der Ankauf von Promessen damit
nicht zu vergleichen ist. Unter solch günstigen Chancen
sollte Jedermann nach seinen Verhältnissen dem Glücke
die Hand bieten.

Alle 50.000 Gewinne sind aus dem nebenstehenden
Gewinn-Verzeichnisse zu ersehen. Diese Gewinne werden
in 6 Abtheilungen ausgelost und den Inhabern der Ge-
winnlöse bar ausbezahlt.

Der Preis der Lose für die erste Abtheilung beträgt:

fl.	für ganze Original-Lose
6	>
3	> für halbe
1.50	> für viertel
0.75	> für achtel

Die Ziehungen erfolgen im hauptstädtischen Re-
douten-Gebäude in Budapest öffentlich, unter Aufsicht
der königl. ungarischen Regierung und königl. Notaren.
Jedermann kann der Ziehung beiwohnen.

Wir verkaufen in unserem Geschäftslokal oder ver-
senden die Originallose gegen Nachnahme oder Einsendung
des Betrages durch Postanweisung oder in recommendir-
tem Briefe. Der Name jedes Käufers wird sofort notirt und
nach jeder Ziehung erhalten unsere Kunden die ausführ-
liche Ziehungsliste.

Wir nehmen bis **23. Oktober** d. J. Bestellungen
entgegen. (417b-1.1)

Török A. és Társa,

Hauptkollektoren der kön. ungarischen Klassen-Lotterie,

BUDAPEST,

Waitzner-Boulevard Nr. 4/P.

Die „Internationale Unfall-Versicherungs- Aktien-Gesellschaft“

übernimmt von nun ab auch Unfall-
Versicherungen von Kindern u. zw.
zu folgenden Kombinationen:

1. Einfache Unfall-Versicherung;
2. Versicherung mit bedingter Prämien-
zahlung;
3. Versicherung mit Rückgewähr der ein-
gezahlten Prämien.

Ankünfte ertheilt die

Haupt-Agentenschaft in Gr.-Beeskerek

bei 430-3.1

J. L. Franz.

Wirthshaus-Verpachtung.

Das in der Gemeinde Botosch
auf dem Hauptplatze sich befindliche

Gasthaus

ist in Pacht zu geben.

Näheres zu erfahren in Botosch bei

Franz Welternek.

(435-3.1)

3. 17880. — Adm. 1897.

Winnendo-Vizitationstundmachung.

Der Stadt-Magistrat gibt hiemit bekannt,
daß er wegen Hinausgabe der Arbeiten bezüglich
eines am Marktplatze zu erbauenden Zettelhauses,
ferner wegen der Grabeneinfassung des Viehmarkt-
platzes am **18. Oktober 1897, um 10 Uhr**
Vormittags, im Stadthause, Bureau des II.
Senators, eine öffentliche Winnendo-Vizitation
abhält, wozu Unternehmungslustige hiemit einge-
laden werden.

Bei der wegen Erbauung des Zettelhauses
abzuhaltenden Winnendo-Vizitation sind 160 fl.,
bei den Grabeneinfassungsarbeiten des Viehmarkt-
platzes sind 111 fl. Neugeld zu erlegen.

Die Plankizze, der Kosten-Voranschlag und
die Bedingungen können während der Amtsstunden
in oberwähnter Kanzlei eingesehen werden.

Groß-Beeskerek, am 13. Oktober 1897.

Dr. Josef Grandjean,

439-1.1

Bürgermeister.

Gummi- und Fischblasen

echte Pariser, per Dutzend à fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und fl. 8
versendet überallhin discretest seit dem Jahre 1881 die
weltberühmte Firma:

J. REIF, Specialist, WIEN

I., Brandstätte 3.

— Ausführliche Preislisten in verschlossenem Couverte gratis. —

FR. PAUL PLEITZ

Buch- und Steindruckerei

Gr.-Beeskerek

empfehlte sich zur prompten Anfertigung aller

DRUCKSORTEN

in geschmackvollster Ausführung.

Laubsäge



Warenhaus gold-Pelikan
VII. Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

(399-20.5)

Zu vermieten ist pro 1. November eine schöne

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und allen anderen Nebenräumlichkeiten, in der Temesvárer Gasse Nr. 1499.

Nähere Auskunft ertheilt der Hauseigentümer (428-32)

Georg Mucsalov.



Altbewährtes diätet. cosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.

Kwizda's Fluid
Marke Schlange (Touristenfluid).
Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach grösseren Touren.

Preis 1/2 Flasche ö.W. n. l., 1/2 Flasche n. - 60
Echt zu beziehen in allen Apotheken.
Hauptdepot Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

(19/G-13.12)

441-1.1

Árlejtési hirdetmény.

A melenczei lecsapoló társulat csatornán létesítendő 18 drb. 1.0-1.5 m. nyílású téglahidak felépítésének, valamint a szivattyutelep és csőáteresz munkálatai biztosítási céljából f. é. október hó 21-én d. e. 10 órakor alulirt társulati elnök hivatalos helyiségében szóbeli versenytárgyalást tart.

1. A falazat mintegy 350 köbméter, a betonozás körülbelül 35-40 köbméter, A hidak korláttal látandók el.

2. Vállalkozó tartozik bánatpénz fejében 400 frt készpénz vagy óvadékképes értékpapírban a társulati elnök kezeihez letenni.

3. Az ajánlatok a falazásra és betonozásra köbméterenkénti egységárban teendők.

4. Az ajánlat az ajánlattevőre azonnal a társulatra pedig a közgyűlés után kötelező.

Egyéb feltételek és tervek az alulirt társulati elnöknel megtekinthetők.

Kelt Nagy-Becskereken, 1897. évi október hó 11-én

Dr. Mihalovits Ödön,
társulati elnök.

Holzverkleinerung.

Zur Bequemlichkeit und gleichzeitigen Ersparniß für das geehrte Publikum, habe ich eine Holzverkleinerungs-Maschine mit Vigroin-Betrieb aufgestellt, welche mit 1. Oktober d. J. mit dem Betrieb begonnen hat.

Dadurch, daß die Maschine mit Vigroin und nicht mit Holz geheizt wird, ist jede Verkürzung der P. T. Parteien ausgeschlossen, worauf ein geehrtes Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Die Vortheile der Verkleinerung mit Dampfacke sind:

1. schnelle Bedienung (in einer 1/2 Stunde wird eine Klafter Holz geschnitten und gehackt);
2. keine Sorge wegen Holzschneider;
3. Ersparniß an Holzschneiderlohn.

Gleichzeitig empfehle ich zur Einwinterung:

l-a preuss. vollkommen geruchlose Salonkohle
l-a trockene " " Gascoaks

beide in Säcken zu je 50 Kilo.

Von zwei Säcken aufwärts franko ins Haus gegen Cassa.

Bestellungen werden auch per Telefon No 51 entgegengenommen und pünktlich ausgeführt.

Beste und streng reelle Bedienung zusichernd, zeichne hochachtungsvoll
Gr.-Beeskereker, Aradaczer Straße Nr. 1, im September 1897.

Cornel Steigerwald's Nachfolger:
Adolf Grünberger.

(421-4.3)

CLAYTON & SHUTTLEWORTH Fabrikanten landw. Maschinen
BUDAPEST, Váci-körút Nr. 63
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von



Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen von 2 1/2 bis 12 Pferdekraft, Stroh-Elevator, ferner Göpel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen, Putzmühlen, Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Heurechen,



„COLUMBIA-DRILL“

„COLUMBIA-DRILL“

allerbeste Säemaschine, Eggen, Häcksler, Rübenschneller, Kukurutzreher, Schrot- und Mahlmühlen, Universal Stahlpflüge, zwei und dreischarige Pflüge, sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.

Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.

(120-16.16)

Tüchtige Agenten gesucht.

Personen jeden Standes, welche gegen hohe Provision die Agentur einer Actien-Gesellschaft übernehmen wollen, wenden sich unter F. J. 300 an die Annoncen-Exped. von G. L. Daube & Co., Frankfurt a/M. (280-10.7)

Beste Wichse der Welt!

Wer seine Beschuhung schön glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur

Fernolendt-Schuwichse.

Für liches Schuhwerk nur

Fernolendt-Naturleder-Crème.

Fernolendt-Metallputzpasta, weiß, in Blechdosen, mit registrierter Schutzmarke, „rother Glode“ sind die besten Putzmittel für Metall- und Glasgegenstände.

Fabriks-Niederlage Wien, I., Schulerstrasse 21.

Ueberall vorräthig.

Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen und die registrierten Schutzmarken.



kais. privil. königl. Fabrik. Begr. 1832 in Wien.



für Schuwichse.

Rudolf Baur
Tirolerloden - Versandgeschäft
Innsbruck, Rudolfstrasse 4
empfiehlt seine
echten Tiroler
LODEN
für Herren und Damen.
Fertige Havelocks u. Wettermäntel,
echte Tiroler
Schafwoll-Anzugstoffe,
geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht.
Neuestes: Havelocks mit abknöpfbaren
Pelerine (letztere als Radfahrkragen benützbar). —
Specialität: Radfahrloiden (gezwirnt, äusserst
widerstandsfähig).
Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und
Wettermäntel (nach Mass) erfolgt **innen 2 Tagen**.
Versandt nach Meter. — Muster und Kataloge
gratis und franco. (108-32-25)
Bitte genau zu adressiren.



Kinder-Anzüge, reichste
Auswahl, von 3 fl. aufwärts,
entschieden beste Ein-
kaufsquelle Südungarns,
bei Kovács Gedeon Gr.-
Beeskerek.
Festgesetzte Preise.
(412.d-2.1)



Im Stageschmidt'schen Hause (Mehl-
handlung B. Klein) ist eine

Wohnung,

bestehend aus 1 Kofen, 3 großen geräumigen
Zimmern, 1 Glasgang und sämtlichen Neben-
räumlichkeiten per 1. November d. J.
zu vermieten.

Preis 300 fl.

Näheres in der Mehlhandlung des B.
Klein. (263-x.12)

Chocoladen und Cacaos Suchard.
Um vorgekommene Missverständnisse
zu vermeiden, wird das geehrte
Publikum darauf aufmerksam gemacht,
dass die Fabrik von
PH. SUCHARD
die sogenannte
Bruch-Chocolade
weder fabriziert, noch in den Handel
bringt. Die Chocoladen Ph.
Suchard werden garantiert rein
geliefert und wie bekannt, nur in Staniol-
Verpackung mit Fabrikmarke und Unter-
schrift. (57-52.39)

Telephon Nr. 35.

Prima trockenes

Telephon Nr. 35.

Brennholz,

beste geruchlose echt preussische
Salonkohle

aus den Wildenscheinsegen Richterhof'schen Werken, (398-18.5)

k. ung. Vieh-Salz, 6 fl. 90 kr. per Mtrz.,

Trachit-Bruchsteine für Pflasterungen bei

Emerich Kurländer,

Gr.-Beeskerek, Kronengasse Nr. 585/II, vis-à-vis der Dampfmühle.

Zeugnisabdruck.

Geheiltes

Lungenleiden.

Mit Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich wieder gesund bin. **Blutungen**
haben sich nicht wieder eingestellt. Die Leute rufen mich schon von Weitem zu: „Sie sehen ja recht
gesund aus, was hat Ihnen denn geholfen?“ Da erzähle ich es ihnen, und sie sehen es als ein
Wunder an, daß ich wieder gesund geworden bin, da Alle, die mich in meiner Krankheit kannten,
unmöglich an meine jeweilige Heilung glauben konnten. Um die Gewißheit zu haben, daß auch
meine Lungen gesund sind, habe ich mich neulich in Görtz bei
Herrn Dr. B. untersuchen lassen. Er versicherte mir, daß meine
Lungen vollständig ausgeheilt seien. Ich werde Sie, Herr Weidhaas,
stets empfehlen, wo ich irgend kann. **Frau Lau** in B. Genaue
Adresse zu erfahren durch den Empiriker Paul Weidhaas in
Niederlößnitz bei Dresden, Hohestraße 146, Anstatt für Behandlung
von Asthma und Brustleiden. (426-3.2)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift
versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-
beschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, Leberleiden, Blutansammlung,
Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit
Jahrzehnten stetig zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-
Schachtel 1 fl. ö. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Plomben „A. Moll“
verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheu-
matismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombierten
Original-Flasche 90 kr.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mund-
wasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz. — Preis der mit A. Moll's
Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutz-
marke versehenen Präparate.

Depots in Groß-Beeskerek: Jos. Kellner, Mich. Bentovich und D. Moczlovcsak, Apotheker.